



STUTTGARTER
PHILHARMONIKER
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

Konzertsaison 2013/14

Dvořák
.....
Sinfonie Nr. 9

Schostakowitsch
.....
Sinfonie Nr. 9

Mahler
.....
Sinfonie Nr. 9

Beethoven
.....
Sinfonie Nr. 9

STUTTGART





STUTTGARTER
PHILHARMONIKER
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

Konzertsaison 2013/14

1

STUTTGART







**STUTTGARTER
PHILHARMONIKER**
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

Ehrendirigent: Walter Weller
Intendant: Dr. Michael Stille

Konzertsaison 2013/14

4	Gruß- und Vorworte
10	Konzertkalender
18	Mirijam Contzen
20	Die Große Reihe „Mythos 9“
38	Abonnement Sextett „Die Alpen“
52	Abonnement Terzett
60	Konzerte der Kulturgemeinschaft
61	Sonderkonzerte in Stuttgart
68	Kinder- und Familienkonzerte
70	Lauschangriff – Stuttgarter Jugendkonzerte
73	Kultur am Nachmittag
74	Kammermusik-Matineen
76	Öffentliche Proben
77	Konzerte außerhalb Stuttgarts
80	Opernfestspiele Heidenheim
82	Filmpremiere „Belkis, Königin von Saba“
86	Die Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker
88	Die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker
92	Kartenservice
94	Saalpläne
96	CDs der Stuttgarter Philharmoniker
98	Register: Komponisten
98	Impressum
99	Bildnachweise
100	Register: Solisten und Dirigenten
102	Ratespiel
103	Felsen, Fräcke, Fotos
104	Bestellformulare

? Das große Ratespiel

In diesem Heft stellen wir acht Rätselfragen rund um unsere

• Abonnementthemen „Mythos 9“ und „Die Alpen“.

Die Spielregeln für unser Ratespiel finden Sie auf Seite 102.

Wir danken:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Sehr geehrte Damen und Herren,



die Stuttgarter Philharmoniker haben in den letzten Jahren mit ihren Konzerten immer höhere Gipfel der Musik erklommen, um in der Bildersprache zu reden, welche der Saison 2013/2014 ihr Gesicht gibt. Ich bin sicher, dass unsere Gipfelstürmer ihr begeistertes Publikum wieder auf höchst eindrucksvolle, aussichtsreiche musikalische Touren mitnehmen werden.

Der große Publikumszuspruch in den letzten Spielzeiten geht – neben dem großen und begeisternden Einsatz der Orchestermusiker

sowie einer klugen und originellen Programmplanung – nicht zuletzt auf die Tatkraft des Chefdirigenten Gabriel Feltz zurück. Er hat sich nun entschlossen, Stuttgart in Richtung Dortmund zu verlassen. Ich danke Gabriel Feltz für neun Jahre außergewöhnlich erfolgreicher Arbeit mit den Stuttgarter Philharmonikern im Dienste der Landeshauptstadt sehr herzlich. Neun Jahre – das sind weit über 300 Konzerte mit ungezählten Musikstücken, die er leitete, ganz zu schweigen von den Aktivitäten hinter den Kulissen, den Planungen, Proben und allem, was nötig ist, um die Musik zum Klingen zu bringen.

Glücklicherweise verfügen wir über viele Ton- und Filmdokumente in Form von CDs und DVDs, darunter Aufnahmen fast sämtlicher Sinfonien Gustav Mahlers, als Früchte dieser erfolgreichen Zusammenarbeit. Gabriel Feltz hat die Stuttgarter Philharmoniker geprägt, und ich bin mir sicher, dass man die vergangenen neun Jahre deshalb künftig als „Ära Feltz“ bezeichnen wird.

Blicken wir nach vorne: Bester Hoffnung bin ich, dass wir gemeinsam einen würdigen Nachfolger finden werden. Das Orchester ist gut aufgestellt, es macht uns Hörern Freude mit seinen Konzerten auf höchstem Niveau,

und die abwechslungsreiche Mischung von „Bergführern“, besser gesagt Gastdirigenten, verspricht auch in der Saison 2013/2014 eine feine Auswahl an musikalischen Stilen und Programmen.

Wer einmal bei schönem Wetter eine große Bergtour in den Alpen unternommen hat, kennt die besonderen Glücksmomente, die den Wandernden nicht nur bei der Ankunft auf dem Gipfel begegnen.

Glück wie dieses in den Konzerten der Stuttgarter Philharmoniker zu erleben, wünscht Ihnen

Ihre

Dr. Susanne Eisenmann
Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport
der Landeshauptstadt Stuttgart

Verehrte Musikfreundinnen und Musikfreunde,



„Raus aus dem Alltag!“ – könnte die Devise eines jeden Konzertes der Stuttgarter Philharmoniker lauten. Unser vorderstes Anliegen ist es, Sie durch Musik in andere Welten zu entführen - weit weg von der Geschäftigkeit, die uns tagtäglich umgibt und gefangen hält. Wer im Alltag verharrt, verlernt allmählich das Staunen, die Lust an der Entdeckung von Dingen, die hinter dem Selbstverständlichen verborgen sind. Dem haben wir etwas entgegen zu setzen. Vor allem die großen Meisterwerke der Musik geben uns die Chance, dem Unerwarteten, dem Ungeahnten, ja dem Unglaublichen auf die Spur zu kommen. Was damit gemeint ist, enthüllt ein Blick auf die Themen der kommenden Saison.

In unserem Abonnement Sextett weist uns die Alpenkette den Weg in Regionen jenseits des Alltäglichen. Wer in die Berge gefahren ist, kennt das Gefühl des Erhabenen, die schier

unfassbare Größe, mit der uns die Alpennatur begegnet. Hat man das Ziel erreicht, ist der Himmel so nah. In der Realität wird dieses Gefühl stets von einem gewissen Schauer begleitet. Manch einer hat zu viel gewagt und ist dem Berg erlegen. An sechs Abenden holen wir für Sie das Alpenglühen in den Konzertsaal.

Der Mythos 9, dem sich unser Abonnement „Die große Reihe“ widmet, lässt gleichsam magisch den Alltag verstummen. Gerade die neunten Sinfonien eines Beethoven, Schubert, Bruckner, Dvořák oder Mahler führen uns in jene Grenzregionen, wo das Gewöhnliche vollständig verblasst vor einer überwältigenden Schönheit. Ihre Ausnahmestellung im Repertoire nehmen diese Werke ein, weil sie uns Einblicke in tiefere Schichten unseres Daseins eröffnen und Antwort geben auf die großen Fragen unseres Lebens.

Besonders leicht fällt es Kindern, den Boden des Alltäglichen zu verlassen. Bei unseren Konzerten für Kinder und Familien erleben wir immer wieder, welche Freude es den Jüngsten bereitet, hinter dem Gewohnten etwas Außerordentliches zu entdecken. Ein Tisch mit zwei Holzlöffeln verwandelt sich im Nu in ein Schlagzeug, ein Gartenschlauch wie durch Zauber in ein Blasinstrument. Wie Musik entsteht und was diese mit uns zu machen vermag, erzählen Papa Haydn und die Geschichte von Peter und dem Wolf.

Was die Konzerte der Stuttgarter Philharmoniker kennzeichnet, sind aber nicht allein die Programme, sondern mehr noch die Akteure auf der Bühne. Damit die Musikerinnen und

Musiker unseres Orchesters wieder voller Leidenschaft große Gefühle bei Ihnen wachrufen können, haben wir hochkarätige Solisten und Dirigenten eingeladen. Erstmals nach neun Jahren als Chefdirigent wird Gabriel Feltz als Gast ans Pult der Philharmoniker zurückkehren. An dieser Stelle danke ich ihm ganz herzlich für die unglaublich fruchtbare und erfolgreiche Arbeit, die er in seiner Amtszeit für die Stuttgarter Philharmoniker geleistet hat. Ebenfalls sage ich ein aufrichtiges Dankeschön an die Vertreter der Stadt Stuttgart, besonders des Kulturamtes, sowie des Landes Baden-Württemberg, die stets dafür sorgen, dass das Orchester unserer Landeshauptstadt ausreichende Mittel für seine Arbeit bekommt. Besonderen Dank sage ich auch unseren Partnern im Veranstaltungsbereich, der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Teams in der Verwaltung sowie allen, die uns ehrenamtlich unterstützen.

Auf die neue Spielzeit freut sich mit Ihnen
Ihr

Dr. Michael Stille
Intendant

Liebe Freunde der Stuttgarter Philharmoniker,



auf ein Wort zum Thema Freundschaft: Kein Weg ist lang mit einem Freund an der Seite, so lautet eine japanische Weisheit. Das trifft auch auf unsere Stuttgarter Philharmoniker zu. Das Orchester hat einen langen Weg hinter sich und gehört heute zu den besten Klangkörpern Deutschlands. Mit hervorragenden Musikern, einem charismatischen Ge-

neralmusikdirektor, dem ich am Ende seiner neunjährigen Zeit als Chef für viele begeisterte Konzerte herzlich danken möchte, und einer schaffenskräftigen Intendanz stehen unser Musiker heute für höchste musikalische Qualität, Innovationsfreude und hohe Spielkultur. Auf die Gesellschaft der Freunde konnten sie sich immer verlassen, auch wenn es manchmal nur Kleinigkeiten sind, die aber bekanntlich oft den Unterschied machen. Wahre Freundschaft ist auch eine sehr langsam wachsende Pflanze, so George Washington. Die kommenden Jahre werden in unserem Orchesterbetrieb viel Veränderung bringen. Die Musiker können sich auch weiterhin auf unsere Freundschaft verlassen. Langsam wachsende Pflanzen sind stark und unverwundlich, nicht zu vergleichen mit modischen Erscheinungen, die kommen und gehen. Und Freunde rechnen. Nehmen und Geben nicht auf. Die Mitgliedschaft in der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker lohnt sich mit den vielfältigen Angeboten vom ersten Tag an. Aber das ist nicht entscheidend. Es geht um das schöne Gefühl, ein wahrer

Freund der Stuttgarter Philharmoniker zu sein. Oder wie es in Beethovens Op. 88 „Das Glück der Freundschaft“ heißt: „Erreicht hat des Glückes Ziel, wer eine Freundin fand.“

Ich wünsche Ihnen und uns eine glückliche Spielzeit 2013/2014 mit den Stuttgarter Philharmonikern!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Joachim'.

Uwe Joachim
Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde
der Stuttgarter Philharmoniker

STUDIEN-
REISEN

REISEN
MIT MUßE

KUNST
& KULTUR

FEINE ART

INTERMEZZO



MIT MUSEN UNTERWEGS ...

NICHT NUR FÜR PHILHARMONIKER.

Urlaub mit Kultur ... Willkommen unterwegs!



New York. London.

Stuttgart.

Hong Kong.

Wir sind überzeugt, dass die besten globalen Investitionen
bei Ihnen zu Hause beginnen.

Dass diese das Resultat aus lokalem Verständnis
und globaler Perspektive sind.

Darum sind wir seit vielen Jahren in Stuttgart
Ihr Partner in Baden-Württemberg.

Damit wir hier sind, an Ihrer Seite.

Um zuzuhören.

Um Ihre persönliche Situation wirklich zu verstehen.

Und um Ihnen den Service und die Beratung zu bieten,
die perfekt auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

Denn wenn wir näher bei Ihnen sind, können wir auch enger
mit Ihnen zusammenarbeiten.

Willkommen bei UBS in Stuttgart
Christian Funke, Niederlassungsleiter
Rotebühlplatz 23
70178 Stuttgart
Tel. 0711-222 999 0

Wir werden nicht ruhen



www.ubs.com/deutschland

UBS Stuttgart und Stuttgarter Philharmoniker: Langjährige und kontinuierliche Partnerschaft



Wir – die UBS in Stuttgart – freuen uns sehr, bereits im 4. Jahr das geschichtsträchtige und über die Landesgrenzen hinaus berühmte Orchester der Stuttgarter Philharmoniker unterstützen zu dürfen. Vielleicht fragen Sie sich nun, warum wir uns als Bank gerade hier besonders engagieren.

Traditionell der Förderung von Kunst und Kultur verpflichtet, fühlt sich UBS weltweit

im besonderen Maße der klassischen Musik verbunden: In Deutschland unterstützen wir beispielsweise das Rheingau-Musikfestival, die Alte Oper Frankfurt oder die Bayerische Staatsoper, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Grundsätzlich aber gilt – egal in welchem Bundesland oder über die europäischen Grenzen hinaus: Die sorgfältig ausgewählten UBS-Partnerschaften spiegeln immer unsere Verbundenheit mit der Region und der Gesellschaft, in der wir leben, wider.

Lokale Verwurzelung heißt für uns aber auch Verantwortung: In Zeiten, in denen Kunst und Kultur trotz ihrer wichtigen Bedeutung für die Gesellschaft schmerzhaft Kürzungen oder gar Streichungen erleben, sehen wir uns in der Pflicht. Denn erst ein lebendiges kulturelles Leben macht eine Region, zumal eine mit einer so vielfältigen kulturellen Tradition wie Baden-Württemberg, lebenswert und auch als wirtschaftlichen Standort attraktiv. Darum ist es uns ein Bedürfnis, einer seit knapp 90 Jahren in Stuttgart wirkenden Einrichtung und langjährigen Förderin und Initiatorin vielfältiger musikpädagogischer Veranstaltungen auch dieses Jahr partnerschaftlich zur Seite zu stehen.

Wir sind stolz darauf, diese musikalische Institution „aus der ersten Reihe heraus“ unterstützen zu dürfen und freuen uns auf die bevorstehende Spielzeit 2013/2014 und den damit verbundenen Musikgenuss.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine erlebnisreiche Entdeckungsreise ins Reich der Musik!

Herzlichst,
Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'C. Funke', written in a cursive style.

Christian Funke
Niederlassungsleiter UBS Stuttgart

Konzertkalender für die Saison 2013/2014

September 2013			<i>Seite</i>
Do 12. Sep 16 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Gade Nachklänge von Ossian Mozart Klarinettenkonzert	Annelien van Wauwe, Klarinette Dirigent: Christoph Altstaedt	Kultur am Nachmittag 73
Fr 13. Sep 19 Uhr Schwäbisch-Hall, St. Michaelskirche	Mendelssohn Sinfonie Nr. 3 „Schottische“		
Sa 14. Sep 17 Uhr Alpirsbach, Klosterkirche			Alpirsbacher Klosterkonzerte 77
Oktober 2013			
Mi 2. Okt 19.45 Uhr Delphi Arthaus Kino, Saal Buñuel	Respighi Belkis, Königin von Saba		Filmpremiere 82
Mo 7. Okt 12 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Mahler Sinfonie Nr. 9	Leitung: Gabriel Feltz	Öffentliche Probe 76
Mi 9. Okt 19.30 Uhr Aschaffenburg, Stadthalle	Mahler Sinfonie Nr. 9	Dirigent: Gabriel Feltz	77
Fr 11. Okt 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Mahler Sinfonie Nr. 9	Dirigent: Gabriel Feltz	Die Große Reihe (1) – Mythos 9 23
So 13. Okt 11 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Beethoven: Mythos und Realität	Michael Stille	Vortrag für die Gesellschaft der Freunde 88
Do 17. Okt 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Die weiße Hölle vom Piz Palü Stummfilm mit Live-Musik	Dirigent: Mark-Andreas Schlingensiepen	Abonnement Sextett (1) – Die Alpen 41
Sa 19. Okt ab 20 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Respighi Belkis, Königin von Saba Filmausschnitte und Making of		stuttgarnacht
Mi 23. Okt 21 Uhr Mailand, Conservatorio, Sala Verdi	Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 2 Borodin Sinfonie Nr. 2	Enrica Ciccarelli, Klavier Dirigent: Toshiyuki Kamioka	77
So 27. Okt 19 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Tschaikowsky Romeo und Julia Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 2 Borodin Sinfonie Nr. 2	Enrica Ciccarelli, Klavier Dirigent: Toshiyuki Kamioka	Abonnement Terzett (1) 54

Di 29. Okt 20 Uhr La Chaux-de-Fonds, Salle de musique	Tschaikowsky Romeo und Julia Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 2 Borodin Sinfonie Nr. 2	Alexei Volodin, Klavier Dirigent: Toshiyuki Kamioka	77
--	--	--	----

November 2013

So 3. Nov 11 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Franck Klavierquartett Dvořák Klavierquintett	Karina Kuzumi und Sung- Hsin Helbig Huang, Violinen Martin Höfler, Viola Bernhard Lörcher, Violoncello Daniel Röhm, Klavier	Kammermusikmatinee 74
---	--	---	---------------------------------

Mo 4. Nov 16 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Schubert Klaviertrio Es-Dur Mendelssohn Bartholdy Klaviertrio d-Moll	Keiko Waldner, Violine Claire Krausener, Violoncello Andrej Jussow, Klavier	Kultur am Nachmittag 73
---	--	---	-----------------------------------

Do 7. Nov 12 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Beethoven Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“	Leitung: Christoph-Mathias Mueller	Öffentliche Probe 76
---	---	---------------------------------------	--------------------------------

Sa 9. Nov 19 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Liszt 3 Stücke aus Années de pèlerinage Mozart Klavierkonzert KV 488 Beethoven Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“	Nareh Arghamanyan, Klavier Dirigent: Christoph-Mathias Mueller	Abonnement Sextett (2) – Die Alpen 42
--	--	--	---

So 10. Nov 20 Uhr Lahr, Stadthalle	Liszt 3 Stücke aus Années de pèlerinage Mozart Klavierkonzert KV 488 Beethoven Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“	Nareh Arghamanyan, Klavier Dirigent: Christoph-Mathias Mueller	77
--	--	--	----

Do 14. Nov 9 und 10.30 Uhr	Prokofjew Peter und der Wolf	In Zusammenarbeit mit der Staat- lichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart Regie: Matthias Jungermann	Kinder- und Familienkonzerte 68
---	-------------------------------------	---	---

Fr 15. Nov 9 und 10.30 Uhr			
Sa 16. Nov 15 und 17 Uhr			
So 17. Nov 15 und 17 Uhr			
Mo 18. Nov 10 Uhr Gustav-Siegle-Haus			
Di 19. Nov 11 Uhr Schwäbisch Hall, Neubausaal			

Di 26. Nov 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Chopin Klavierkonzert Nr. 2 Schubert Große C-Dur-Sinfonie	Ivo Pogorelich, Klavier Dirigent: Vladimir Fedoseyev	Die Große Reihe (2) – Mythos 9	24
---	--	---	---	----

Mi 27. Nov 19.30 Uhr Fürth, Stadttheater	Chopin Klavierkonzert Nr. 2 Schubert Große C-Dur-Sinfonie	Ivo Pogorelich, Klavier Dirigent: Vladimir Fedoseyev		77
--	--	---	--	----

Dezember 2013

Di 3. Dez 12 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Berlioz Harold in Italien	Leitung: Muhai Tang	Öffentliche Probe	76
---	----------------------------------	---------------------	--------------------------	----

Do 5. Dez 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Mozart Sinfonie KV 319 Paganini Sonata per la gran Viola Berlioz Harold in Italien	Nils Mönkemeyer, Viola Dirigent: Muhai Tang	Abonnement Sextett (3) – Die Alpen	45
--	---	--	---	----

So 8. Dez 11 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Bruch Vier Stücke aus op. 83 Brahms Horntrio und Klarinettenrio	Peter Fellhauer, Klarinette Stefan Helbig, Horn Aureli Blaszczyk, Violine Bernhard Lörcher, Violoncello Frederike Weber und Lars Jönsson, Klavier	Kammermusikmatinee	74
---	--	--	---------------------------	----

Mo 16. Dez 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Dvořák Der Wassermann Paganini Violinkonzert Nr. 2 Dvořák Sinfonie Nr. 9	Edoardo Zosi, Violine Dirigent: Marcus Bosch	Die Große Reihe (3) – Mythos 9	25
---	---	---	---	----

Mi 18. Dez 21 Uhr Mailand, Conservatorio, Sala Verdi	Dvořák Der Wassermann Paganini Violinkonzert Nr. 2 Dvořák Sinfonie Nr. 9	Edoardo Zosi, Violine Dirigent: Marcus Bosch		77
---	---	---	--	----

Mo 30. Dez 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Beethoven Sinfonie Nr. 9	Christiane Libor, Sopran Anke Vondung, Mezzosopran Steve Davislim, Tenor Derrick Ballard, Bass Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn (Einstudierung: Petr Fiala) Dirigent: Christoph König	Jahresschlusskonzert der Südwestdeutschen Konzert- direktion Erwin Russ	62
---	---------------------------------	---	--	----

Januar 2014

Mi 1. Jan 19 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Beethoven Violinkonzert Schubert Unvollendete Liszt Ungarische Rhapsodie Nr. 2	Mirijam Contzen, Violine Dirigent: Christoph König	Neujahrskonzert der Kulturgemeinschaft	60
--	---	---	---	----

So 5. Jan 19 Uhr Garmisch-Partenkirchen, Kongresshaus, Konzertsaal	Beethoven Violinkonzert Schubert Unvollendete Liszt Ungarische Rhapsodie Nr. 2	Mirijam Contzen, Violine Dirigent: Christoph König		78
---	---	---	--	----

Mo 6. Jan 18 Uhr Fürth, Stadttheater	Beethoven Violinkonzert Schubert Unvollendete Liszt Ungarische Rhapsodie Nr. 2	Mirijam Contzen , Violine Dirigent: Christoph König		78
So 12. Jan 20 Uhr Gustav-Siegle-Haus		Studenten aus Hochschulen in Baden-Württemberg dirigieren Leitung: Sebastian Tewinkel	Konzert des Dirigentenpodiums Baden-Württemberg	64
So 19. Jan 11 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Tschaikowsky Romeo und Julia Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 1	Bernd Glemser , Klavier Dirigent: Nicholas Milton	Matineekonzert der Gesellschaft der Freunde	88
Di 21. Jan 20 Uhr Villingen-Schwenningen, Franziskaner Konzerthaus	Tschaikowsky Romeo und Julia Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 1 Schostakowitsch Sinfonie Nr. 9	Bernd Glemser , Klavier Dirigent: Nicholas Milton		78
Mi 22. Jan 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Schtschedrin Alte russische Zirkusmusik Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 1 Schostakowitsch Sinfonie Nr. 9	Bernd Glemser , Klavier Dirigent: Nicholas Milton	Die Große Reihe (4) – Mythos 9	27
Mi 29. Jan 21 Uhr Mailand, Conservatorio, Sala Verdi	Dvořák Violinkonzert Beethoven Sinfonie Nr. 7	Sophia Jaffé , Violine Dirigent: Walter Weller		78
Februar 2014				
So 2. Feb 19 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Dvořák Violinkonzert Beethoven Sinfonie Nr. 7	Sophia Jaffé , Violine Dirigent: Walter Weller	Abonnement Terzett (2)	55
Mi 5. Feb 11 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Beethoven Sinfonie Nr. 5	Dirigent: N. N.	Lauschangriff – Stuttgarter Jugendkonzert	70
Mi 12. Feb 20 Uhr Erlangen, Heinrich-Lades-Halle	Brahms Violinkonzert Bruckner Sinfonie Nr. 9	Mirijam Contzen , Violine Dirigent: Walter Weller		78
Do 13. Feb 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Brahms Violinkonzert Bruckner Sinfonie Nr. 9	Mirijam Contzen , Violine Dirigent: Walter Weller	Die Große Reihe (5) – Mythos 9	28
So 16. Feb 11 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Ries Flötenquartette op. 145 Nr. 1 und 3 Sowerby Little Trio Rota Trio für Flöte, Violine und Klavier Nikolayeva Trio für Flöte, Viola und Klavier	Nele Katharina Lamersdorf , Flöte Isabelle Farr , Violine Anna Brugger , Viola Krassimira Krasteva , Violoncello Thomas Egler , Klavier	Kammermusikmatinee	74
Di 18. Feb 16 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Haydn „Sonnenaufgangsquartett“ Taffanel Bläserquintett Bartók Streichquartett Nr. 4 Françaix Sextett für Klavier und Bläser	Philharmonisches Bläserquintett Liliencron-Quartett	Kultur am Nachmittag	73

Fr 21. Feb 12 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Brahms Sinfonie Nr. 1	Leitung: Muhai Tang	Öffentliche Probe	76
So 23. Feb 16 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Rossini Ouvertüre „Wilhelm Tell“ Daetwyler Alhornkonzert Brahms Sinfonie Nr. 1	Eliana Burki , Alhorn Dirigent: Muhai Tang	Benefizkonzert für die Vesperkirche Stuttgart	63
Di 25. Feb 19 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Patenschaftskonzert	Jugendsinfonieorchester der Stuttgarter Musikschule Dirigent: Alexander Adiarte	Lauschangriff – Stuttgarter Jugendkonzert	71
Di 25. Feb Antwerpen	Rossini Ouvertüre „Wilhelm Tell“ Daetwyler Alhornkonzert Brahms Sinfonie Nr. 1	Eliana Burki , Alhorn Dirigent: Muhai Tang		78
Fr 28. Feb 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Rossini Ouvertüre „Wilhelm Tell“ Daetwyler Alhornkonzert Brahms Sinfonie Nr. 1	Eliana Burki , Alhorn Dirigent: Muhai Tang	Abonnement Sextett (4) – Die Alpen	46
März 2014				
Di 11. Mär 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Glasunow Sinfonie Nr. 9 Dvořák Cellokonzert Smetana aus „Mein Vaterland“	Alban Gerhardt , Violoncello Dirigent: Walter Weller	Die Große Reihe (6) – Mythos 9	31
Do 20. Mär 12 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Mahler Sinfonie Nr. 5	Leitung: Stefan Blunier	Öffentliche Probe	76
Di 25. Mär 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Gulda Cellokonzert Mahler Sinfonie Nr. 5	Pieter Wispelwey , Violoncello Dirigent: Stefan Blunier	Abonnement Sextett (5) – Die Alpen	48
Fr 28. Mär 16 Uhr Gustav-Siegle-Haus	„Die schönsten Blumen blühen im Verborgenen“ Werke für Fagotte aus fünf Jahrhunderten	Das Stuttgarter Fagottquartett Frank Lehmann Michael Roser Christof Baumbusch Stephen Rex und Gäste	Kultur am Nachmittag	73
April 2014				
Do 3. Apr 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Haydn Sinfonie Nr. 9 Bartók Violinkonzert Nr. 2 Haydn Sinfonie Nr. 99 Liszt Ungarische Rhapsodie Nr. 2	Mirijam Contzen , Violine Dirigent: Zsolt Hamar	Die Große Reihe (7) – Mythos 9	32

Fr 4. Apr 20 Uhr Ansbach, Onoldia-Saal	Haydn Sinfonie Nr. 9 Bartók Violinkonzert Nr. 2 Haydn Sinfonie Nr. 99	Mirjam Contzen , Violine Dirigent: Zsolt Hamar		78
Mi 9. Apr 10.30 und 14.30 Uhr Do 10. Apr 9 und 10.30 Uhr Fr 11. Apr. 10.30 und 14.30 Uhr Sa 12. Apr 15 und 17 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Papa Haydns kleine Tierschau	Jörg Schade , Schauspieler Dirigentin: Elisabeth Fuchs	Kinder- und Familienkonzerte	69
Mi 30. Apr 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Händel Concerto grosso op. 6 Nr. 5 Mozart Violakonzert Mozart Posthornserenade	Lonn Akahoshi , Viola Dirigent: Reinhard Goebel	Konzert der Kulturgemeinschaft	60
Mai 2014				
So 4. Mai 11 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Duette für Streicher Kompositionen von Beethoven, Mozart, Rossini, Ravel, Anderson, Piazzolla u.a.	Matthias Wächter und Johannes Krause , Violine Natalia Wächter , Viola Jochen Ameln , Violoncello Nina Valcheva und Folkert Weitzel , Kontrabass	Kammermusikmatinee	74
Do 8. Mai 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Krenek Reisebuch aus den österreichischen Alpen Strauss Eine Alpensinfonie	Alexander Kaimbacher , Tenor Anna Sushon , Klavier Dirigent: Stefan Blunier	Abonnement Sextett (6) – Die Alpen	51
Sa 17. Mai 19 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Matrix Spielfilm mit Live-Musik	Dirigent: Don Davis	Veranstaltung der StuttgartKonzert GmbH	67
Mi 21. Mai 16 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Mozart Eine kleine Nachtmusik Schubert Forellenquintett	Lucian Klein und Lionel Michélena , Violine Lonn Akahoshi , Viola Bernhard Lörcher , Violoncello Nina Valcheva , Kontrabass Wanda Klein , Klavier	Kultur am Nachmittag	73
Fr. 23. Mai 12 Uhr Gustav-Siegle Haus	Spohr Sinfonie Nr. 9	Leitung: Howard Griffiths	Öffentliche Probe	76

Di 27. Mai 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Mozart Haffner-Sinfonie Fazil Say Violinkonzert Beethoven Violinromanze Nr. 1 Spohr Sinfonie Nr. 9	Guy Braunstein, Violine Dirigent: Howard Griffiths	Die Große Reihe (8) – Mythos 9	34
Mi 28. Mai 11 Uhr Gustav-Siegle-Haus	Fazil Say Violinkonzert	Guy Braunstein, Violine Dirigent: Howard Griffiths	Lauschangriff – Stuttgarter Jugendkonzert	70
Juni 2014				
Mi 4. Jun 21 Uhr Mailand, Conservatorio, Sala Verdi	Tschaikowsky Der Wojewode Prokofjew Klavierkonzert Nr. 2 Strawinsky Petruschka	Valentina Lisitsa, Klavier Dirigent: Daniel Raiskin		79
Sa 7. Jun 20 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Tschaikowsky Der Wojewode Prokofjew Klavierkonzert Nr. 2 Strawinsky Petruschka	Valentina Lisitsa, Klavier Dirigent: Daniel Raiskin	Benefizkonzert „Kultur für alle“	61
Sa 28. Jun 19 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Beethoven Sinfonie Nr. 9	Elisabet Strid, Sopran Annely Peebo, Mezzosopran Endrik Wottrich, Tenor Derrick Ballard, Bass Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn (Einstudierung: Petr Fiala) Dirigent: Nicholas Milton	Die Große Reihe (9) – Mythos 9	37
So 29. Jun 19 Uhr Liederhalle, Beethoven-Saal	Beethoven Sinfonie Nr. 9	Elisabet Strid, Sopran Annely Peebo, Mezzosopran Endrik Wottrich, Tenor Derrick Ballard, Bass Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn (Einstudierung: Petr Fiala) Dirigent: Nicholas Milton	Abonnement Terzett (3)	56

Juli 2014

Fr 4. Jul | 20 Uhr

Leoncavallo Der Bajazzo

Dirigent: Marcus Bosch

Opernfestspiele Heidenheim 80

So 6. Jul | 20 Uhr

Mascagni Cavalleria Rusticana

Regie: Petra Luisa Meyer

Fr 11. Jul | 20 Uhr

Sa 12. Jul | 20 Uhr

Fr 18. Jul | 20 Uhr

Sa 19. Jul | 20 Uhr

Fr 25. Jul | 20 Uhr

Sa 26. Jul | 20 Uhr

Heidenheim,

Schloss Hellenstein

Do 17. Jul | 20 Uhr

Verdi Messa da Requiem

Gesangssolisten

Opernfestspiele Heidenheim 80

Heidenheim

Tschechischer Philharmonischer

Chor Brünn

(Einstudierung: Petr Fiala)

Dirigent: Marcus Bosch

WEBAPP FÜR UNTERWEGS



Für Stuttgart-Besucher, Kurzentschlossene und alle, die oft unterwegs sind, bieten wir einen zusätzlichen Service an.

Unsere „Vorschau 7/7“ – die blaue App mit dem Bassschlüssel – zeigt Ihnen auf Ihrem Smartphone (iOS/Android) wahlweise die nächsten 7 Tage oder die nächsten 7 Konzerte der Philharmoniker-Saison an.

Jetzt haben Sie uns in der Tasche!



www.stuttgarter-philharmoniker.de/77app

www.stuttgarter-philharmoniker.de



Mirijam Contzen – „Artist in Residence“

Die Geigerin Mirijam Contzen und die Stuttgarter Philharmoniker verbindet seit Jahren eine enge Zusammenarbeit. Unter anderem führten sie gemeinsam die Violinkonzerte von Beethoven und Tschaiakowsky auf. Zuletzt spielte die Geigerin mit dem Orchester Vivaldis „Jahreszeiten“-Konzerte ohne Dirigent. Wir freuen uns, dass Mirijam Contzen in der Spielzeit 2013/2014 ihre Verbindung mit den Stuttgarter Philharmonikern intensiviert und in gleich mehreren Konzerten zu hören sein wird: in Stuttgart am 1. Januar 2014 mit Beethovens Violinkonzert, am 13. Februar mit dem von Brahms und am 3. April mit dem Violinkonzert von Bartók.

Der legendäre ungarische Violinist Tibor Varga entdeckte das Talent der deutsch-japanischen Künstlerin, als sie im Alter von sieben Jahren bei ihrem Orchesterdebüt mit einem Violinkonzert von Mozart auftrat. Daraufhin nahm sie ihr Studium bei ihm an den Musikhochschulen von Detmold und Sion auf. Im jungen Alter von sechzehn Jahren gewann sie den Internationalen Violinwettbewerb Tibor Varga, der ihr die Tore zur internationalen Musikwelt öffnete.

Heute arbeitet Mirijam Contzen weltweit mit bedeutenden Orchestern zusammen, darunter das Gewandhausorchester Leipzig, das RSO Berlin, das RSO Frankfurt, die Bamberger Symphoniker, das Philharmonische Staatsorchester Hamburg, das Helsinki Philharmonic Orchestra, das BBC Philharmonic Orchestra, das Orchestre de la Suisse Romande, das Sydney Symphony Orchestra, das Melbourne Symphony Orchestra, die Prager Symphoniker,

das Münchner Kammerorchester und das Kölner Kammerorchester. Sie spielte unter der Leitung von Gianandrea Noseda, Reinhard Goebel, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Raphael Frühbeck de Burgos, Christopher Hogwood, Eliahu Inbal, Tomas Netopil, Michael Sanderling, Mario Venzago, Dennis Russell Davies, Gerd Albrecht u.a. Sie war bereits zu Gast in den Philharmonien von Berlin, München und Köln, in der Carnegie Hall New York, der Alten Oper Frankfurt, der Musikhalle Hamburg, im Musikverein Wien, der Wigmore Hall London, der Salle Gaveau Paris, in der Tonhalle Zürich, dem Théâtre des Champs-Élysées Paris und der Suntory Hall Tokyo.

Im März 2007 unternahm Mirijam Contzen eine Drei-Länder-Tournee mit dem Münchner Rundfunkorchester und Bobby McFerrin. Beim Eröffnungskonzert des Klavierfestivals Ruhr 2007 spielte sie mit Herbert Schuch und Adrian Brendel das Tripelkonzert von Beethoven.

2004 debütierte Mirijam Contzen bei den Salzburger Festspielen. Ferner ist sie regelmäßig zu Gast bei renommierten Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem MDR Musiksommer, dem Verbier Festival, dem Lucerne Festival oder dem Taipei Music Festival. Claudio Abbado lud sie zu den „Berliner Begegnungen“ ein. Seit 2005 leitet die Künstlerin ihr eigenes Kammermusikfestival auf Schloss Cappenberg.

Im Bereich der Kammermusik musizierte Mirijam Contzen u.a. mit Leonidas Kavakos, Natalia Gutman, Misha Maisky, Joshua Bell, Janine

Jansen, Emmanuel Ax, Pierre-Laurent Aimard, Herbert Schuch und Clemens Hagen.

In den letzten Jahren debütierte Mirijam Contzen u.a. beim Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und trat mit dem Beethovenorchester Bonn auf. Mit großem Erfolg trat sie mit dem Zyklus aller sechs Violinkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart unter Leitung von Reinhard Goebel in Erscheinung, so zuletzt mit dem Folkwang Kammerorchester und der Bayerischen Kammerphilharmonie. In 2013 sind u.a. Wiedereinladungen zum Sydney und Taipei Symphony Orchestra sowie ein Konzert mit dem Wiener Concert-Verein unter Leitung von Vladimir Fedoseyev im Rahmen der Haydn Festspiele Eisenstadt in Schloss Esterhazy geplant. Im Sommer ist Mirijam Contzen zu Gast bei Festivals in der Schweiz und in England.

Mirijam Contzen, die auf einer Violine von Carlo Bergonzi aus dem Jahr 1733 spielt, nahm bei ARTE NOVA/BMG mehrere CDs auf, darunter ein Recital mit dem Titel „Favourite Violin Pieces“, für das sie 2001 den ECHO-Klassikpreis als beste Nachwuchskünstlerin erhielt. Bei Oehms Classics veröffentlichte sie mit dem Pianisten Herbert Schuch eine CD mit Werken von Brahms, Schubert und Zemlinsky. 2010 erschienen beim gleichen Label die Violinkonzerte von Thomas Linley und Franz Lamotte mit der Bayerischen Kammerphilharmonie unter Leitung von Reinhard Goebel. Im Januar 2013 folgte eine CD mit dem Pianisten Tobias Bredohl mit Sonaten für Violine und Klavier von Paul Hindemith und Stefan Heucke.

Die Große Reihe





Mythos 9 – Gipfel der Sinfonik

Die Neun ist eine besondere Zahl: Ein Mythos.

Die Zahl Neun ist etwas Besonderes – ganz objektiv: Wenn man sie mit den Zahlen eins bis neun multipliziert, ergibt die Quersumme des jeweiligen Ergebnisses immer wieder Neun. Zum Beispiel: Neun mal Neun (neun Konzerte in der Großen Reihe der Stuttgarter Philharmoniker mit neunten Sinfonien) ergibt 81 – acht plus eins ergibt wiederum neun. Und so weiter.

Vollends verlieren kann man sich bei dem Versuch, der Besonderheit der Neun über dieses Zahlenspiel hinaus nachzuspüren. Im Umland des zahlensymbolischen „Mythos Neun“ begegnet man unter anderem den Krimtataren, die neun Herrschaftsinsignien, neun Formen der Ehrerbietung und neun große Städte zu bieten hatten. Oder den

Chinesen, die gerne an einem Neunten auf die Reise gehen (aber notabene: Auf Taiwan gaßt die Neun lange als Unglückszahl). Und in Burma alias Myanmar ließ die zahlengläubige Diktatorenfamilie gar eine neue Währung einführen, die nicht mehr auf dem Dezimalsystem beruhte, sondern Scheine mit Werten wie 45 und 90 enthielt, um dem Land (oder eben seinen Herrschern) Glück zu bringen.

Auch der Komponist Arnold Schönberg war zahlengläubig (und starb ausgerechnet am Freitag, dem 13. Juli 1951). Schönberg war es, der 1912 in einem Vortrag über Gustav Mahler dem „Mythos Neun“ jenen raunen Unterton verlieh, der uns einfach nicht aus dem Kopf gehen will: „Es scheint, die Neunte ist eine Grenze. Wer darüber hinaus will, muss fort. Es sieht aus, als ob uns in der Zehnten etwas gesagt werden könne, was wir noch nicht wissen sollen, wofür wir noch

nicht reif sind. Die eine Neunte geschrieben haben, standen dem Jenseits zu nahe. Vielleicht wären die Rätsel dieser Welt gelöst, wenn einer von denen, die sie wissen, die Zehnte schriebe. Und das soll wohl nicht so sein.“

Die Stuttgarter Philharmoniker machen sich auf die Reise zum Kern dieses Mythos, mal ganz geradlinig (zu Beethovens Neunter), mal heikle Fragen aufwerfend (ist Schuberts Neunte überhaupt eine Neunte?), aber immer mit Erkenntnisgewinn: Endlich kann man entscheiden, welche Haydns Schönere ist – wirklich die Neunte oder doch die Neunundneunzigste. Die Aufstiege zu den Gipfeln der Sinfonik erfolgen mit einem Lächeln im Knopfloch der philharmonischen Fräcke. Die Rätsel der Welt werden vielleicht nicht gelöst, aber dass die Neun eine besondere Zahl ist – das zumindest steht außer Zweifel.



Hans Hermann Weyl
„An Max Klinger“

Freitag, 11. Oktober 2013, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Wer darüber hinaus will, muss fort: Mahler.

Neben Beethoven ist Mahler der Referenzkomponist für den „Mythos Neun“ – dass die jeweiligen neunten Sinfonien Gipfel der Sinfonik sind, ist ohnehin nicht zu bestreiten. Ob Gustav Mahler jedoch selbst einen auf Beethoven gründenden Aberglauben pflegte, ist gar nicht so eindeutig. Schönbergs bereits zitierte Grübeleien über die Neunte, über die ein Komponist nicht lebend hinaus komme, adeln gleichsam das, was aus Mahlers Umgebung der letzten Jahre, durch seine Frau Alma oder den Dirigenten Bruno Walter mehr oder minder zuverlässig überliefert ist. Nach der riesenhaften achten Sinfonie komponierte Mahler einen Zyklus von Orchesterliedern, „Das Lied von der Erde“, mit dem Untertitel „Sinfonie“, und als er dann doch eine Neunte schrieb, soll er Alma vorgerechnet haben, es handele sich hier „eigentlich“ um die Zehnte. Jedenfalls scheute sich der Komponist nicht vor der heiklen Nummerierung der neuen Sinfonie, ging also nicht so weit wie Schönberg, der in seinen Werken den Takt 13 ausließ und von 12a zu 14 sprang.

Mahlers Neunte, für die Gabriel Feltz kurz nach seinem Abschied als Generalmusikdirektor nun als Gastdirigent ans philharmonische Pult zurückkehrt, entstand 1909/10 in für Mahler persönlich schwerer Zeit, aber auch in angenehm abgeschiedener Atmosphäre in seinem Toblacher „Komponierhäuschen“. Hier komponierte Mahler ein „höchst merkwürdiges Werk“, wie Schönberg einige Jahre später schrieb: „In ihr spricht der Autor kaum mehr als Subjekt. (...) Dieses Werk ist nicht mehr im Ich-Ton gehalten“. Mit der „geistigen Kühle“, die der große Kollege in Mahlers Neunter erkannte, korrespondiert eine sehr spezielle Emotionalität, die sich zwar von der Direktheit der vorangegangenen Mahlerschen Sinfonik unterscheidet, aber einen Hörer wohl kaum kalt lassen wird. Diese große Erzählung von Leben, Tod und Abschied war bei ihrer Uraufführung im Juni 1912, mehr als ein Jahr nach Mahlers Tod, der Zeit weit voraus. Heute, ein Jahrhundert später, verstehen wir sie besser.

Die Große Reihe 1

Mythos 9

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9

Dirigent: Gabriel Feltz

Gabriel Feltz



Frédéric Chopin

Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21

Franz Schubert

Große Sinfonie C-Dur D 944
(Nr. 7, 8 oder 9?)

Ivo Pogorelich, Klavier

Dirigent: **Vladimir Fedoseyev**

Ivo Pogorelich



Dienstag, 26. November 2013, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Ein heißes Eisen, zum ersten: Schubert.

In Walter Kempowskis wunderbarem Buch „Ein Kapitel für sich“ gibt es einen, so der Autor, „Menschen namens Leipholz“, der seine Mitgefangenen in Bautzen mit musikhistorischen Vorträgen beglückt: „Er höre immer Mozart, Mozart, Mozart! -: Schubert, der Arme, an den denke keiner. Wer wisse schon, dass der auch bloß 32 Jahre alt geworden ist? (...) Und wer, bitteschön, nehme denn zur Kenntnis, dass auch Schubert neun Sinfonien geschrieben habe, und was für welche! Das sei eine Schweinerei.“ Bei allem Respekt vor dieser rührenden Ehrenrettung Schuberts gegenüber Mozart und Beethoven, zumindest die „Unvollendete“ und die „Große C-Dur“ gehören inzwischen doch zum eisernen Bestand und zählen unbestritten zu den Gipfeln der Sinfonik. Zu heißen Eisen werden Schuberts Sinfonien allerdings, wenn man „alle Neune“ mit den korrekten Nummern versehen will. Lesefehler und philologische Eigenmächtigkeit richteten allerhand Verwirrung an: Die C-Dur-Sinfonie, der wir den „Mythos Neun“ zuschreiben, ist wohl eigentlich die chronologisch achte in Schuberts allzu kurzem Leben, wurde zwischendurch auch als Siebente beziffert und gilt vielen Musikfreunden dennoch als neunte.

Obwohl Beethoven mit seiner mehr als einstündigen neunten Sinfonie 1824 Maßstäbe gesetzt hatte, stieß Schuberts C-Dur-Werk nicht zuletzt wegen seiner vergleichbaren Spieldauer auf Kritik. Robert Schumann nannte das eine „himmlische Länge“ und machte sich für das Werk stark, indem er Schubert zum legitimen Nachfolger Beethovens in der schwergewichtigen Gattung der Sinfonie ernannte. Die späte Uraufführung 1839 verdankt Schuberts „Neunte“ dem unermüdlichen Ferdinand, dem Bruder des längst verstorbenen Komponisten, sowie dem Gewandhauskapellmeister Felix Mendelssohn Bartholdy und eben dem begeisterten Robert Schumann. Der nannte in seinem großen Aufsatz viele Aspekte, die das Neuartige und die Verbindung mit der Tradition kennzeichnen: Diese Sinfonie mit ihrem novellistischen Charakter versetze den Hörer in eine vielleicht verwirrende, ganz neue Welt, aber sie trage „den ewigen Jugendkeim“ in sich. Kurzum: Sie sei „ein Werk in anmutvollster Form“.

Montag, 16. Dezember 2013, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Die Neunte, ganz entspannt: Dvořák.

Zwar wissen wir nicht, ob Antonín Dvořák seine sinfonische Dichtung „Der Wassermann“ im Gedenken an seine Atlantiküberquerung komponierte – aber sicher ist, dass in den USA, wo der Tscheche für eine Weile als hoch angesehener Gastarbeiter wirkte, ein allseits gern gehörtes Lieblingswerk der sinfonischen Musik entstand. Eine reiche New Yorkerin hatte Dvořák für die Leitung des Konservatoriums gewonnen – ein Europäer musste es sein, denn Mrs. Thurber traute den eigenen Landsleuten nicht so recht. Er wurde dort nicht nur als Lehrer, sondern auch als Dirigent eigener Werke bekannt, die auf große Begeisterung stießen. Es war aber unvermeidlich, dass der tschechische Komponist in die Diskussionen über die amerikanische Musik hineingezogen wurde und diese Debatten die Erwartungen beflügelten, die das Publikum an Dvořáks erstes großes „amerikanisches“ Werk stellte. Ob die „Sinfonie aus der Neuen Welt“ nun eher böhmische oder eher amerikanische Züge trägt oder ob sie womöglich die Komposition eines „Weltbürgers“ ist, darüber kann man trefflich streiten. Dvořák jedenfalls stellte klar: „Das ist und bleibt immer tschechische Musik!“, bei aller Faszination, die die ungewohnten Töne der Neuen Welt auf ihn ausübten.

Die „Sinfonie aus der Neuen Welt“ beförderte Dvořák auch in Europa auf einen Gipfel der Sinfonik. Der Komponist schloss mit diesem ebenso prachtvollen wie leichtherzigen Werk entspannt (und mehr als zehn Jahre vor seinem Tod) seinen gewichtigen Beitrag zu dieser Gattung ab. Er hatte sie in seiner eigenen, der tschechischen „Nationalmusik“, selbst erst wirklich geprägt und immer auch die Volksmusik der böhmisch-mährischen Heimat zu Wort kommen lassen. Der „Mythos Neun“ funktionierte im Falle Dvořáks erst nachträglich – denn diese „Neunte“ zählte man zunächst als Fünfte – und nur im guten Sinne: Indem er dieser außerordentlichen Sinfonie für alle Zeiten ihren herausragenden Status sicherte.

? Sein Name klingt wie ein Schmähwort für einen schlechten Klarinettenisten, der seine Töne auf dem Gelände einer besonderen, saisonalen landwirtschaftlichen Einrichtung

- zum Besten gibt. **Von welchem Getränk ist hier die Rede?**

Die Große Reihe 3

Mythos 9

Antonín Dvořák

Der Wassermann –

Sinfonische Dichtung op. 107

Niccolò Paganini

Violinkonzert Nr. 2 h-Moll op. 7

„La campanella“

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95

„Aus der Neuen Welt“

Edoardo Zosi, Violine

Dirigent: Marcus Bosch

Edoardo Zosi





Georg Wimmer „Seid umschlungen Millionen ...“

Mittwoch, 22. Januar 2014, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Ein heißes Eisen, zum zweiten: Schostakowitsch.

Dmitri Schostakowitsch schrieb fünfzehn Sinfonien, aber dem „Mythos Neun“ konnte er dennoch nicht aus dem Wege gehen. Wie so oft übte die politische Lage in der Sowjetunion dominierenden Einfluss auf sein Leben und Werk aus, und in diesem Fall entstand durch den historischen Einschnitt des Kriegsendes 1945 zusätzlicher Druck. Stalin erwartete von Schostakowitsch, den er 1936 beinahe um Karriere und Verstand gebracht hatte, eine Jubelsinfonie zur Feier des Sieges über Deutschland. Und dass es sich hier ausgerechnet um eine „Neunte“ handeln würde, dürfte dem Gewaltherrscher durchaus willkommen gewesen sein. Schostakowitsch ging zum Schein darauf ein, kündigte eine Sinfonie „mit Loblied“, also Chorbeteiligung im Sinne Beethovens an, und bewies großen Mut, indem er genau das Gegenteil vorlegte: Ein Werk in beinahe klassischer sinfonischer Gestalt, ohne Chor, ohne heroischen Impetus. Ein fast kindlicher Ausdruck, wenn überhaupt, von Siegesfreude; leicht, heiter, in bewusster – und rein musikalischer – Schlichtheit.

Stalin muss geschäumt haben angesichts dieser Subordination, zumal er die anvisierte Siegesinfonie auch gegenüber den ehemaligen Verbündeten im Westen als Beweis sowjetischer Stärke hatte instrumentalisieren wollen. Schostakowitsch hatte in den Folgejahren mit einer erneuten Kaltstellung zurechtzukommen, die ihn bis zum Tode Stalins 1953 aus dem sowjetischen Musikleben praktisch entfernte. Und der „Mythos Neun“, dem er wohl hatte ausweichen wollen, lastete weiter auf ihm. Im März starb Stalin, und erst im Sommer, acht Jahre nach der Neunten, fand Schostakowitsch die schöpferische Kraft zur Komposition seiner zehnten Sinfonie. Schostakowitschs Umgang mit dem „Mythos Neun“ verweigerte den Weg zu einem politisch kontaminierten Gipfel der Sinfonik – und erreichte gerade deswegen einen wahren Gipfel der musikalischen Kunst.

Die Große Reihe 4

Mythos 9

Rodion Schtschedrin

Alte russische Zirkusmusik
(Konzert für Orchester Nr. 3)

Sergej Rachmaninoff

Klavierkonzert Nr. 1 fis-Moll op. 1

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

Bernd Glemser, Klavier

Dirigent: **Nicholas Milton**

Bernd Glemser



Johannes Brahms

Violinkonzert D-Dur op. 77

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 9 d-Moll

Mirijam Contzen, Violine

Dirigent: Walter Weller

Walter Weller



Donnerstag, 13. Februar 2014, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Dem lieben Gott gewidmet: Bruckner.

Anton Bruckners Neunte, 1887 begonnen, dem lieben Gott gewidmet, unvollendet – hier zeigt der „Mythos Neun“ ein anderes Gesicht. Und (natürlich) ein vieldeutiges: Bruckner kam über eine Neunte nicht hinaus, aber er wurde mit dieser nicht fertig, der Schlusssatz fehlt. Zum Mythos der neunten und letzten Sinfonie tritt also der Mythos des Fragments, der zu weiterer Spekulation einlädt: Wollte der Komponist das Werk womöglich nicht vollenden, konnte er nicht – und warum? Allerdings kann man der Spekulation rund um Bruckners Neunte auch ganz nüchtern entgegentreten: Es gibt zwei frühe Sinfonien, die der Komponist nicht mitzählte bzw. nicht veröffentlichen ließ, womit die Neunte eigentlich auf Platz zehn oder gar elf vorrückt. Und es gibt das Problem der Fassungen einiger Sinfonien, die Bruckner nur selten aus eigenem Willen erstellte. Um es mit dem „Menschen namens Leipholz“ in den Worten Walter Kempowskis zu sagen: „Wenn sie Bruckner nicht dauernd gedrängt hätten, alles nochmal umzuschreiben, dann hätte der bestimmt auch zehn oder sogar zwölf geschafft.“

Doch wie bei Schubert, Schostakowitsch und Dvořák gilt: Auch diese neunte Sinfonie ist ein außerordentliches Werk. Und wie Mahler trieb der häufig unterschätzte Bruckner seine Musik an die Grenzen der Tonalität und ebnete die Pfade zu dem, was man später „Neue Musik“ nennen sollte. Und er vollzog den der romantischen Sinfonik häufig einkomponierten Weg durch die Nacht zum Licht nach, den er als tief gläubiger Mensch im christlichen Sinne, weniger als Dokument eines kraftvollen Heldentums gestaltete. Der dritte Satz, den Bruckner noch vollendete, schließt nach einem schmerzhaften orchestralen Aufschrei mit den in friedvolle Höhen aufsteigenden Violinen. Fragment oder doch Vollendung, das ist die Frage, die der „Mythos Neun“ hier aufwirft.





Loisproom - IX. Symphonie „... froh wie seine Sonnen fliegen...“ Peter Hofmann-Gewandl
42/154

30

Meta Cohn-Hendel „Beethoven – IX. Symphonie
„... froh wie seine Sonnen fliegen ..“

Dienstag, 11. März 2014, 20 Uhr
Einführung in das Programm um 19 Uhr
Liederhalle, Beethoven-Saal

Mit Absicht unvollendet: Glasunow.

Es ist nicht überliefert, ob sich Alexander Glasunow um den „Mythos Neun“ bewusst gekümmert hat. Doch, ob der russische Komponist nun abergläubisch war oder nicht (wohl eher nicht): Auch bei ihm ist die „Neunte“ die letzte Sinfonie und unvollendet, wenn gleich nicht tragisch umhaucht. Nachdem Glasunow das Werk 1910 liegen ließ, dauerte sein Leben noch länger als ein Vierteljahrhundert an. Da der Komponist nichts weiter über die unvollendete Sinfonie geäußert hat, wurde aber auch in diesem Fall spekuliert. Am wahrscheinlichsten ist, dass die Jahre um 1910 für Glasunow ohnehin eine Verlagerung vom Komponieren zum Unterrichten mit sich brachten und dass die Leitung des Konservatoriums in St. Petersburg ihn allzu sehr in Anspruch nahm. Seine Musik ist Mozart und Tschaikowsky verpflichtet und wird gelegentlich als allzu leichtgewichtig abgetan. Auf der anderen Seite nahm ihn sich Igor Strawinsky zum Vorbild, der gerade Glasunows Sinfonien bewunderte: „Fasziniert von der staunenswerten Meisterschaft des Könnens“ sei er gewesen, so Strawinsky, der auch die Bedeutung von Glasunows Arbeiten für das russische Musikleben hervorgehoben hat: „Jedes seiner neuen Werke wurde als ein musikalisches Ereignis erster Ordnung aufgenommen“.

Von Glasunows „Neunter“ ist nur der erste Satz erhalten, den der Komponist als Klavierauszug hinterließ. 1947/48, ein Jahrzehnt nach Glasunows Tod, wurde dieser Satz durch den Kollegen Gavriel Judin instrumentiert und veröffentlicht. Es fällt auf, dass diese Sinfonie dunkler, ernster daherkommt als die weitgehend optimistisch getönten Vorgängerwerke – wirkte hier womöglich doch der „Mythos Neun“? Immerhin wurde Glasunow von dem russischen Musikhistoriker Rostislav Hoffmann als „würdiger Fortsetzer Beethovens“ bezeichnet...

? Der emeritierte Papst Benedikt XVI., der Bayer Joseph Ratzinger, fand in den Schriften des spätantiken Kirchenlehrers Augustinus schon eine erste Erwähnung: Gesucht wird eine Vokaltechnik, die sich durch den Gebrauch von bedeutungsfreien Silbfolgen, große Intervalle und häufiges Umschlagen zwischen Falsett- und Bruststimme auszeichnet. Freilich, in der klassischen Musik hört man diese Technik sehr selten (ein Beispiel findet sich in Richard Strauss' Oper „Arabella“). Aus den Alpen ist sie dagegen schwerlich wegzudenken. **Wie nennt man diese Art zu singen?**

Die Große Reihe 6 Mythos 9

Alexander Glasunow
Sinfonie Nr. 9 d-Moll o. op.

Antonín Dvořák
Cellokonzert h-Moll op. 104

Bedřich Smetana
Drei sinfonische Dichtungen aus
„Mein Vaterland“:
Vyšehrad, Šarka und Die Moldau

Alban Gerhardt, Violoncello
Dirigent: **Walter Weller**

Alban Gerhardt



Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 9 C-Dur

Béla Bartók

Violinkonzert Nr. 2

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 99 Es-Dur

Franz Liszt

Ungarische Rhapsodie Nr. 2
für Orchester bearbeitet
von Franz Schreker

Mirijam Contzen, Violine

Dirigent: Zsolt Hamar

Mirijam Contzen



Donnerstag, 3. April 2014, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Mal nicht irre und gequält: Haydn.

Nach so viel Mythos ein Wort- und Zahlenspiel, aus dem Munde des Menschen namens Leipholz: „Brahms ja nur vier Sinfonien, wie komisch. Beethoven: neun. Bruckner: neun. Haydn: sogar 150. („Ob der die wohl alle auseinanderhalten konnte?“). Ob man die Nummer 9 und die Nummer 99 auseinanderhalten kann? 1762 entstand die eine, mehr als drei Jahrzehnte später die andere. Streng chronologisch übrigens wäre die „Neunte“ die Nummer 23, die „Neunundneunzigste“ die Nummer 101. Die Werke unterscheiden sich schon wegen der unterschiedlichen biografischen Verankerung ganz grundsätzlich. Das frühe Werk entstand in den ersten Jahren des Kapellmeister-Engagements beim Fürsten Esterházy, das späte ist eine der „Londoner Sinfonien“, die Haydn als umjubelter Gaststar in der britischen Hauptstadt komponierte – selbstständig, freischaffend, unabhängig. Ein Viertelstündchen dreisätzige, gute Unterhaltung bringt die eine, doppelt so viel Zeit braucht die andere für ihre vier Sätze. Folgt man der Musikwissenschaftlerin Sonja Gerlach, die die Sinfonien Haydns in drei Schaffensphasen einteilt, so gehört die Nr. 9 zur frühen Phase mit insgesamt 64, die Nr. 99 zur letzten Phase mit zwölf (Londoner) Sinfonien. „Papa“ Haydn war schlicht und einfach ruhiger geworden, aber die sparsamer dosierten Sinfonien ganz und gar nicht: Sie wurden wilder, fortschrittlicher.

150 Sinfonien schaffte Haydn übrigens doch nicht, aber auch die 107, die er vollständig komponierte – je nach Tempo rund 45 Stunden Musik – sind nicht von schlechten Eltern. Kein „Mythos Neun“ also jenseits des Spiels mit der Ziffer? Wohl nicht. Aber Joseph Haydn war ja auch auf Schloss Esterházy, wie er selbst sagte, „von der Welt abgesondert. Niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irre machen und quälen, und so musste ich original werden.“

? Mythos Neun: Ein berühmter Musiker konnte sogar „unterm Kegelschieben“ komponieren, wie seinem eigenhändigen Werkverzeichnis zu entnehmen ist. Außer dem

- Spiel mit den neun Kegeln liebte er besonders das Billardspiel, so sehr, dass es ihn in große finanzielle Schwierigkeiten brachte. Ganz sicher wissen wir nicht, welche seiner Sinfonien die neunte war, denn er nummerierte sie nicht. Sie steht auch dieses Jahr nicht auf dem Programm. **Wer war der leidenschaftliche Billard- und Kegelspieler?**



Josef Adolf Lang „Beethoven in den Wolken thronend“

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie D-Dur KV 385 „Haffner“

Fazil Say
Violinkonzert „1001 Nights in the Harem“

Ludwig van Beethoven
Romanze für Violine und Orchester Nr. 1
G-Dur op. 40

Louis Spohr
Sinfonie Nr. 9 h-Moll „Die Jahreszeiten“

Guy Braunstein, Violine
Dirigent: **Howard Griffiths**

Guy Braunstein



Dienstag, 27. Mai 2014, 20 Uhr
Einführung in das Programm um 19 Uhr
Liederhalle, Beethoven-Saal

Charmant, aber niemand entkommt dem „Mythos Neun“: Spohr.

Kaum dreißig Jahre nach dem Tod von Louis Spohr klagte der Musikologe Hermann Kretzschmar 1887, dass dessen Sinfonien „in ihrer Mehrheit der heutigen Generation schon wieder fremd geworden“ seien. Man muss zugeben, dass sich dies seitdem nicht grundsätzlich geändert hat. Dabei ist der 1859 in Kassel verstorbene Komponist durchaus kein Kleinmeister gewesen. Um 1850, als er seine „Neunte“ komponierte, war er auch als Dirigent international bekannt (in England lobte man ihn gar als Größten des Kontinents), ebenso reüssierte er als Geiger, und als Komponist galt er vielen als Vollender Mozarts. Aber es war Spohr wohl auch bewusst, dass er bei aller Anerkennung mit den aufkommenden musikalischen Stürmen, verursacht unter anderem durch Berlioz, nicht mithalten konnte. Meisterwerke sind seine reifen Sinfonien aber in jedem Fall, und auch die „Neunte“ macht da keine Ausnahme – uraufgeführt 1850 immerhin im Gewandhaus zu Leipzig, war sie nur vier Wochen später schon bei den „Grand National Concerts“ in London zu hören.

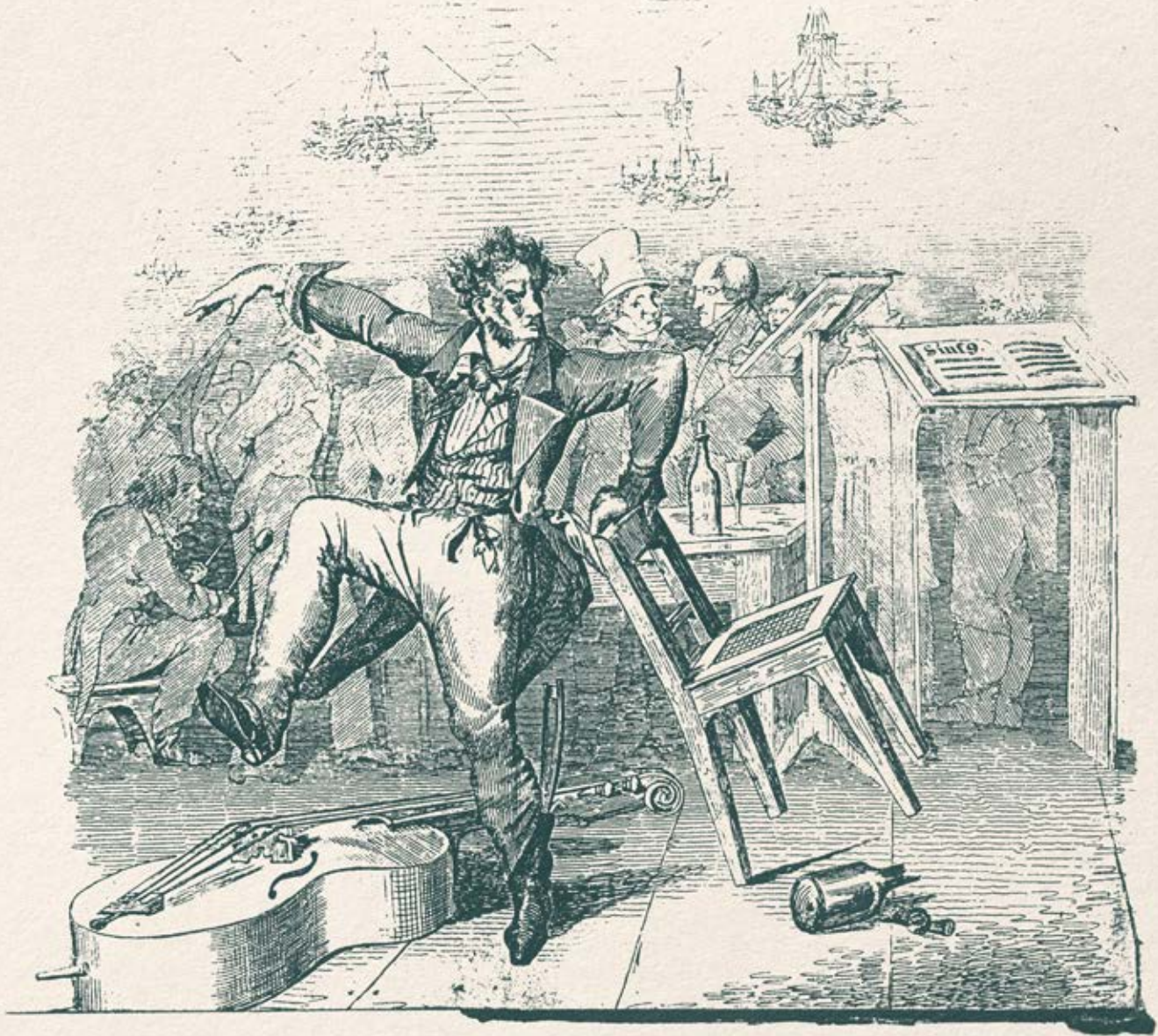
Louis Spohrs „Neunte“ ist ein charmantes, gediegenes Werk, das in guter Tradition die Jahreszeiten musikalisch erzählt – mit dem Winter beginnend, schneesmelzend in den Frühling übergehend, ein sommerliches Gewitter nicht vergessend und in einen weinseligen Herbst ausklingend. Reich an Farben und Stimmungen, erzählt die Sinfonie wohl auch aus dem Leben des Komponisten, der im Winter 1849/50 beinahe seine Frau verloren hätte und nach deren Genesung prompt schwer auf Glatteis stürzte. Und der „Mythos Neun“? Er ließ auch im Falle Spohrs nicht auf sich warten. Zwar vollendete der Generalmusikdirektor zu Kassel 1857 eine zehnte Sinfonie – fand sie dann aber bei der Generalprobe so missraten, dass er sie nicht zur schon begonnenen Veröffentlichung freigab.

? Der biblische Hebräer Jubal, ein Nachfahre Kains, gilt als Stammvater aller Musiker, die ein Instrument spielen, das heute vor allem im Alpenraum gepflegt wird. Es besteht

- im Wesentlichen aus einem Holzkasten, über den mehrere parallele Saiten verlaufen, die gezupft werden. Richtig populär wurde es, als der bayerische Herzog Max 1837 eigens einen Privatlehrer dafür einstellte. **Wie lautet der Name des Instruments?**



Erhard Amadeus Dier „Neunte Symphonie“



Samstag, 28. Juni 2014, 19 Uhr
Einführung in das Programm um 18 Uhr
Liederhalle, Beethoven-Saal

Es wird (nichts) zurückgenommen: Beethoven.

Es ist so eine Sache mit Beethovens „Neunter“, mit **der** „Neunten“. Man kann sie als Ergebnis einer kontinuierlichen Entwicklung betrachten: Von der mozartischen ersten Sinfonie über die „Eroica“, die für ihren Weg durch Nacht zum Licht auch schon fast eine Stunde benötigte, über Schicksal, Landlust und Tanz hin zur ultimativen Übersteigerung der scheinbar ausgereizten Gattung durch die Integration des gewichtigen, chorischen Wortes. So stand sie nun da, die „Neunte“, und wurde fortlaufend missverstanden. Und es gibt nicht wenige Menschen, die den mal naiven, mal zynischen Gebrauch dieser Sinfonie im Musikbetrieb gegen das Werk selbst ins Feld geführt haben: Beethoven macht sich mit der „Neunten“ bis heute nicht nur Freunde.

Und doch: Wagner hatte schon recht, als er das Werk eine „Revolutionssinfonie“ nannte. Das erschließt sich aber erst, wenn man das durchaus nicht nur jubelnde Finale als Spiegel und dialektische Vollendung der vorhergegangenen Instrumentalsätze nimmt. Der Dirigent Michael Gielen schrieb: „Die Erledigung vergangener Inhalte ist wohl Vorbedingung jeder Entwicklung, auch der der Psyche. Es ist die Verinnerlichung des Gedankens der Revolution“. Die vermeintlich eindimensionale „Neunte“ – sie entpuppt sich als kämpferischer Dialog.

In seinem Roman „Doktor Faustus“ lässt Thomas Mann einen Dialog sich entwickeln und in einer Sackgasse enden. „Ich habe gefunden, es soll nicht sein.“ „Was soll nicht sein?“ „Das Gute und Edle, was man das Menschliche nennt, obwohl es gut und edel ist. Um was die Menschen gekämpft, wofür sie Zwingburgen gestürmt, und was die Erfüllten jubelnd verkündigt haben, das soll nicht sein, es wird zurückgenommen.“ „Ich verstehe dich nicht ganz. Was willst du zurücknehmen?“ „Die 9. Sinfonie.“

Trotz allem – gut, dass das nicht funktioniert hat.

Die Große Reihe 9

Mythos 9

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125
mit dem Schlusschor „An die Freude“
nach Friedrich Schiller

Elisabet Strid, Sopran

Annely Peebo, Mezzosopran

Endrik Wottrich, Tenor

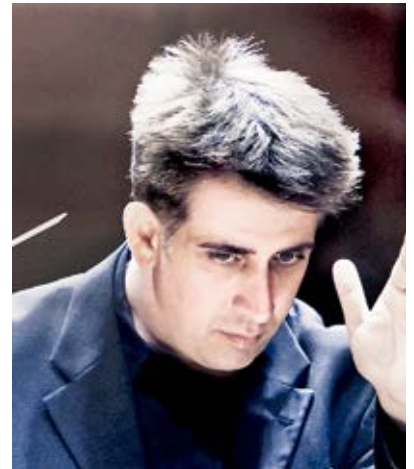
Derrick Ballard, Bass

Tschechischer Philharmonischer Chor

Brünn (Einstudierung: Petr Fiala)

Dirigent: Nicholas Milton

Nicholas Milton



Abonnement Sextett



Die Alpen

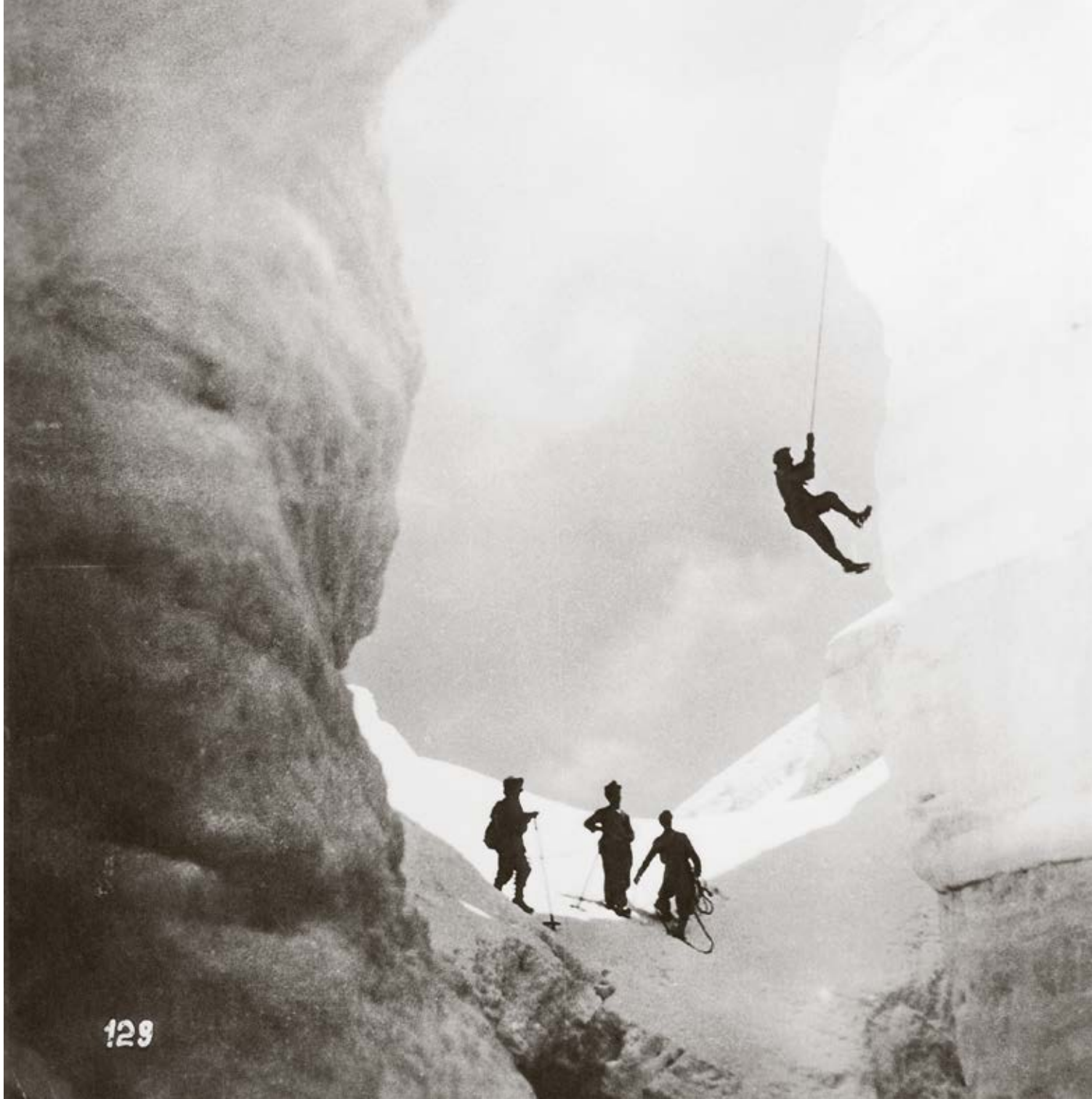
Ein ganzer Berg voll aufgezeichneter Musik wartet im Notenarchiv der Stuttgarter Philharmoniker darauf, gespielt zu werden. Was uns dazu treibt, die sechs Programme unseres Abonnements Sextett den Alpen zu widmen, ist aber viel mehr. Seit die Philosophen des 18. Jahrhunderts das Erhabene als wichtigen Gegenstand der Künste entdeckten, gelten die Alpen als Musterbeispiel des Erhabenen in der Natur. *„Kühne überhängende gleichsam drohende Felsen, am Himmel sich auftürmende Donnerwolken, mit Blitzen und Krachen einherziehend, [...] ein hoher Wasserfall [...] und dergleichen machen unser Vermögen zu widerstehen, in Vergleichung mit ihrer Macht, zur unbedeutenden Kleinigkeit. Aber ihr Anblick wird nur um desto anziehender, je furchtbarer er ist, wenn wir uns nur in Sicherheit befinden; und wir nennen diese Gegenstände gern erhaben, weil sie die Seelenstärke über ihr gewöhnliches Mittelmaß erhöhen...“* (Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft § 28). Nicht nur für den Tourismus hat die neue Sicht auf das Gebirge bis heute andauernde Folgen. Die eigentümliche Mischung aus Furcht und Anziehung angesichts der Berge haben auch

Künstler aller Sparten auf ihre Werke zu übertragen versucht. Gewaltige Spuren hat das Gebirge in der romantischen Orchestermusik hinterlassen. Schließlich geht es gerade in den großen Sinfonien, so haben es die Musikschriftsteller mindestens seit Kants Zeiten gesehen, immer wieder um das Erhabene. Nicht selten findet man daher Vergleiche zwischen sinfonischen Formen und Fels- oder Eisformationen in Konzertführern und Programmheften (so hat man beispielsweise eine Reihe von Orchesterwerken als „Gipfel der Sinfonik“ bezeichnet!). Kein Wunder, wenn manche Komponisten sich gleich direkt auf die Berge bezogen und Alpensinfonien und Alphornkonzerte erfanden. In der „Sicherheit“ des Beethoven-Saals der Liederhalle wollen wir sie zum Klingen bringen.

Natürlich, aus der weniger ästhetischen als lebenspraktischen Sicht ihrer Bewohner wirken die Alpenlandschaften ganz anders auf Touristen, Bergsteiger, Philosophen und Künstler. Einer der ersten Besteiger des Mont Blanc begegnete, wie Kant berichtet, einem Bauern aus Savoyen, der „die Liebhaber der

Eisgebirge ohne Bedenken Narren“ nannte. Dennoch haben auch die ständig in den Alpen Lebenden ihre eigenen Musikstile und Instrumente geschaffen und pflegen sie zum Teil bis heute. Nicht nur Alphorn und Bläserchester sind untrennbar mit dieser Gegend verbunden.

Das Schöne für uns ist, dass beide Perspektiven – die der Alpenbewunderer und die der Alpenbewohner – mit Musik verbunden sind. In den Programmen des Abonnements Sextett kommen sie zu Gehör.



Donnerstag, 17. Oktober 2013, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Es begann mit einer Zeitungsnotiz über fünf Bergsteiger, die sich verstiegen hatten, vier Männer und eine Frau. Arnold Fanck, selbst Bergsteiger und Filmemacher, ließ sich davon zu einem grandiosen Naturfilm über Männer und Frauen inspirieren, die den Berg bezwingen wollen und sich in tödliche Gefahr begeben. Neben Leni Riefenstahl in einer der Hauptrollen engagierte er den legendären Kunstflieger Ernst Udet für die Rettungsszenen der im Eis gefangenen Bergsteiger.

Der Film wurde am 29. Oktober 1929 in Wien uraufgeführt. Die deutsche Erstaufführung erfolgte wenige Tage später am 1. November in Stuttgart. Die dramatischen Naturbilder aus dem Schweizer Hochgebirge zeigten Wirkung. Mehr als 100.000 Menschen sahen den Film bereits im ersten Monat nach seiner Premiere im Berliner UFA-Palast. 1930 wurde unter dem Titel „The White Hell of Piz Palü“ eine englische Tonfilmfassung hergestellt. Arnold Fanck machte sich mit diesem Werk endgültig einen Namen als der Regisseur des dramatischen Bergfilms.

„Die weiße Hölle vom Piz Palü“ wurde 1935 gekürzt (unter anderem fielen die Szenen mit dem bereits emigrierten jüdischen Schauspieler Kurt Gerron heraus) und zu einer Tonfassung mit illustrativer Musik von Giuseppe Becce umgearbeitet. Die Originalfassung von 1929 war bis 1996 verschollen. Die aufbereitete Originalfassung ist seit 1998 im Handel erhältlich. Sie enthält auch die vormals entfernten Szenen mit Kurt Gerron.

Für diese Rekonstruktion schrieb der australische, in Los Angeles lebende Filmkomponist und Emmy-Preisträger Ashley Irwin eine Partitur, die sich dem Drama entsprechend mit voller Wucht spätromantisch gibt, aber auch aktionsbetont-dynamisch oder lyrisch-poetisch, und kombiniert Hollywood-Sound mit Anspielungen auf Wagner und Strauss.



FILMPHILHARMONIC EDITION

Film mit Genehmigung der Deutschen Kinemathek,

Musik mit Genehmigung von Ashley Irwin.

Abonnement Sextett 1

Die Alpen

Die weiße Hölle vom Piz Palü

Stummfilm von Arnold Fanck
und Georg Wilhelm Pabst (1929)
Live begleitet mit Musik
von Ashley Irwin

Dirigent: **Mark-Andreas
Schlingensiepen**

Mark-Andreas Schlingensiepen



Abonnement Sextett 2

Die Alpen

Franz Liszt

Wilhelm Tell-Kapelle, Am Walensee,
Obermann-Tal (aus „Années de pèleri-
nage, Première année: Suisse“)
für Klavier solo

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert A-Dur KV 488

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“

Nareh Arghamanyan, Klavier

Dirigent: **Christoph-Mathias Mueller**

Nareh Arghamanyan



Samstag, 9. November 2013, 19 Uhr

Einführung in das Programm um 18 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Wie warst du, Triumph der Liebe, in uns so vollkommen und groß! Mauern von Granit, unerklimmbare Felsen hast du zwischen uns und der Welt aufgerichtet, als wolltest du uns ihrem Blick entziehen. Versteckte Wälder, schwarze Tannen hüllten uns in ihren Schatten. Seen rauschten auf, es grollte dumpf aus den Abgründen, und süß lockende Rhythmen von den Almen her gaben unserer Trunkenheit jener Tage einen Hauch von Seligkeit.“

Mit schwärmerischen Worten erinnerte sich Gräfin Marie d'Agoult an einen Aufenthalt mit ihrem Geliebten Franz Liszt im schweizerischen Bex im Rhonetal. Die beiden hatten sich 1835 dorthin geflüchtet, weil sich die zwei Jahre zuvor in Paris begonnene leidenschaftliche Beziehung zwischen dem Musiker und der verheirateten Gräfin zu einem großen Skandal ausgeweitet hatte. Während der Tage in den Schweizer Alpen lasen beide den Roman „Obermann“ von Etienne Pivert de Sénancour, ein Schlüsselwerk der französischen Romantik. Auf seiner Reise besuchte das Paar den Walensee und die Wilhelm-Tell-Kapelle. Das „Obermann-Tal“ jedoch existiert nur in jenem Roman, der aus Briefen seines Titelhelden voll melancholischer Seelenqualen und schwärmerischer Naturbeschreibungen besteht.

Jahre später komponierte Liszt im Rückblick auf seine Reise- und Liebeserfahrungen die „Années de pèlerinage“ (Pilgerjahre) für Klavier solo. Die Geräusche der Ruder im Wasser des Bergsees, Klänge eines Alphorns und die Hochgebirgslandschaft des fiktiven Obermann-Tales finden sich in diesen Klängen. Dass sie viel mehr bedeuten als ein klingender Reiseführer, wird aus dem Romanzitat deutlich, das Liszt den Noten beigab: „Was will ich? Was bin ich? Was erfrage ich von der Natur?“

Nareh Arghamanyan, Gewinnerin des Montréal International Music Competition 2008, gehört mit nur 23 Jahren bereits zu den Besten der neuen Pianistengeneration. Seit ihrer ersten Konzertsaison in Europa 2011/2012 debütierte sie mit renommierten Orchestern wie den Wiener Symphonikern, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich und dem Gewandhausorchester Leipzig. Rezitale führten sie unter anderem in die Tonhalle Zürich und die Philharmonie Berlin. Inzwischen spielte sie auch in Skandinavien und Nordamerika. Ihre Auftritte wurden von der Presse begeistert besprochen.





Donnerstag, 5. Dezember 2013, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Niccolò Paganini, der berühmteste Geiger diesseits und jenseits der Alpen, die er auf seinen Konzertreisen mehrmals durchquerte, vollendete seine „Sonata per la gran Viola“ (mit Orchester) im Jahre 1834. Er pflegte in dieser Zeit seine Liebe zum Bratschenspiel (in seinem Besitz befanden sich zwei Stradivari-Bratschen) und suchte nach neuer Musik für das Instrument.

Im selben Jahr 1834, – während sich auch die Liebesaffäre zwischen Franz Liszt und der Gräfin d'Agout zum Skandal ausweitete (siehe Seite 40) – berichteten Pariser Zeitungen, Paganini habe von Hector Berlioz „eine neue Komposition nach der Art der Symphonie fantastique“ erbeten.

Berlioz beschrieb die Entstehungsgeschichte des „Harold in Italien“ in seiner Autobiographie: „Kaum war der erste Satz geschrieben, als Paganini ihn sehen wollte. Beim Anblick der Pausen, die die Bratsche im Allegro hat, rief er aus: ‚Das geht nicht! Ich pausiere hier viel zu lange, ich muss immerfort zu spielen haben!‘ ... Ich erkannte, dass mein Plan der Komposition ihm nicht passen konnte, und beschloss, ihn mit einer anderen Intention durchzuführen, und mich nicht weiter darum zu kümmern, die Solobratsche besonders hervorzuheben ... Ich wollte die Bratsche in den Mittelpunkt poetischer Erinnerungen stellen, die ich von meinen Wanderungen in den Abruzzen behalten hatte, eine Art melancholischen Träumer wie Byrons Childe Harold.“

Nils Mönkemeyer verkörpert in unserem Konzert sowohl den durch die Bergwelt irrenden melancholischen Titelhelden aus Lord Byrons Versroman „Childe Harold's Pilgrimage“ wie den italienischen „Teufelsbratscher“ Paganini. Seit Mönkemeyer in Moskau im Jahre 2006 den 1. Preis beim Internationalen Yuri Bashmet-Wettbewerb und im selben Jahr den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs gewonnen hat, gehört er zu den international führenden Solisten seines Instruments. 2009 und 2010 wurde er jeweils mit einem ECHO Klassik ausgezeichnet.

Abonnement Sextett 3

Die Alpen

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie B-Dur KV 319

Niccolò Paganini

Sonata per la Gran Viola

Hector Berlioz

Harold in Italien –

Sinfonie mit Solobratsche

Nils Mönkemeyer, Viola

Dirigent: **Muhai Tang**

Nils Mönkemeyer



Gioacchino Rossini

Ouvertüre zur Oper „Guillaume Tell“

Jean Daetwyler

Konzert für Alphorn und Orchester Nr. 1

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Eliana Burki, Alphorn

Dirigent: Muhai Tang

Eliana Burki



Freitag, 28. Februar 2014, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

*„Also blus das Alphorn heut:
Hoch aufm Berg, tief im Thal,
grüß ich dich viel tausend mal!“*

Auf eine Postkarte an seine Freundin Clara Schumann notierte Johannes Brahms im September 1868 eine Notenzeile mit diesen Worten. Brahms hatte das Alphorn bei einem Aufenthalt im Berner Oberland gehört.

Der Schweizer Komponist Jean Daetwyler (1907–1994) hatte seine entscheidende Begegnung mit dem Instrument wiederum nach einer Probe, als ein Hornist des Orchesters ihm seine Virtuosität auf dem Alphorn präsentierte. Noch am selben Abend entstand der erste Satz seines Alphornkonzertes, dem im Laufe der Jahre nicht weniger als 14 verschiedene Werke für Alphorn in den verschiedensten Besetzungen folgten. Daetwyler, der seine Musik als Ausdruck von Naturverbundenheit empfand, beschreibt in dem viersätzigen Konzert das Leben der Schäfer in den Walliser Alpen.

Der Hamburger Johannes Brahms entwickelte ein inniges Verhältnis zum Gebirge: Der Thuner See, der Wörther See und Bad Ischl wurden zu seinen bevorzugten Ferienaufenthalten. Inmitten der Berge entstand eine ganze Reihe von gewichtigen Werken. Der Durchbruch zur Vollen- dung der 1. Sinfonie, mit der er sich lange sehr schwer getan hatte, erfolgte 1876 allerdings an einem Ort, den man geradezu als Gegenteil der Alpen bezeichnen könnte: auf der Ostseeinsel Rügen. Aber selbst dort, auf Meereshöhe, erinnerte er sich der Töne des Alphorns, die er Jahre zuvor im Berner Oberland gehört und aufgezeichnet hatte. Im Finale seiner 1. Sinfonie sind sie an prominenter Stelle zu hören.

Eliana Burki spielt das traditionellste Schweizer Instrument in einer einzigartigen, neuen und eigenständigen Art. Sie machte das Alphorn in den letzten Jahren weltberühmt, so tönt es aus dem Mund verschiedenster Fernsehmoderatoren im In- und Ausland, steht es auf den Titelseiten von Schweizer Wochenzeitschriften oder des „Wallstreet Journals“. Seit sie zwölf Jahre alt war, ist sie mit dem außergewöhnlichen Instrument unterwegs und führt es einer ihr eigenen Klangwelt zu. Ihr Repertoire reicht von der Klassik zu modernen Kompositionen und vom Blues über den Jazz bis zur Worldmusik. Eliana Burki begeistert mit Charisma und Können Leute aus allen Kulturen und Gesellschaftsschichten.



Abonnement Sextett 5

Die Alpen

Friedrich Gulda

Konzert für Violoncello
und Bläserorchester

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Pieter Wispelwey, Violoncello

Dirigent: Stefan Blunier

Pieter Wispelwey



Dienstag, 25. März 2014, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Eine „Liebeserklärung ans Salzkammergut“ nannte der Cellist Heinrich Schiff das Konzert für Violoncello und Bläserorchester von Friedrich Gulda, das er als Solist zur Uraufführung gebracht hatte. Die beiden hatten sich im Jahr zuvor an Schiffs Geburtsort Gmunden am Traunsee getroffen. Der geniale Pianist Gulda wollte lieber etwas Neues für Schiff komponieren, als mit ihm die bekannte Literatur für Violoncello und Klavier zu erarbeiten. So entstand eine höchst originelle Stilmischung aus Barock-, Jazzrock-, Naturidylle-, Ländler- und weiteren Elementen, die dem Cellisten viele virtuose Glanzpassagen und dem Publikum abwechslungsreiche Unterhaltung bietet.

Gustav Mahler war ein „Ferienkomponist“. Weil er das Jahr über mit seiner Aufgabe als Dirigent und Wiener Hofkapellmeister vollkommen ausgelastet war, konnte er nur in den Sommerferien die nötige Ruhe finden, um seine ausgedehnten sinfonischen Werke aufzuzeichnen. Die ersten Skizzen zu seiner 5. Sinfonie legte er im Sommer 1901 in Maiernigg am Wörthersee in Kärnten an. Im November desselben Jahres begegnete er zum ersten Mal der 19 Jahre jüngeren Alma Schindler. Drei Wochen später machte er ihr einen Heiratsantrag. Im Adagietto der 5. Sinfonie setzte er seiner Liebe zu ihr ein klingendes Denkmal.

? A propos Salzkammergut: Dort, genauer in Vöcklabruck, besuchte ein österreichischer Komponist regelmäßig seine Schwester, die mit ihrem Gatten eine Gärtnerei betrieb.

- Der Gesuchte selbst war übrigens nie verheiratet, seine schüchternen Annäherungsversuche an Frauen meist wesentlich jüngeren Alters waren stets erfolglos geblieben, und vielen, die ihn kannten, galt er auch sonst als ein etwas wunderlicher Mann. **Wie heißt der große Sinfoniker und Schöpfer dreier Messen?**





STRANKE EIS

SPIRITUOSEN TABAKWAREN

REISEGÄNDE

is
at
RGER,
KUGELN
C's
COP
ZEL

HERBSTANGEBOT:
MARILIEN- oder
HASELNUSSE
mit SAFT
0,7l € 8,60

S
Büffel
Horn
10
ab 2 TL

Donnerstag, 8. Mai 2014, 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

„Die Reise hatte es in sich. Ich glaube, es war das einzige Mal, dass ein Werk so offensichtlich und unmittelbar durch Erleben inspiriert wurde.“

Gemeinsam mit seinen Eltern und seiner Frau begab sich Ernst Krenek im Frühjahr 1929 auf eine Tour durch Österreich. Später berichtete er, die Reise sei eine der schönsten Unternehmungen seines Lebens gewesen. Wieder in Wien konzipierte er innerhalb von drei Wochen Text und Musik zu einem Liederzyklus, der nicht zufällig den großen Zyklen Franz Schuberts sehr nahe steht. Doch während der Held in Schuberts „Winterreise“ auf der Flucht vor sich selbst in die Ferne irrt, beginnt Kreneks „Reisebuch aus den österreichischen Alpen“ mit den Worten „Ich reise aus, meine Heimat zu entdecken.“ Es folgen „nachdenkliche, manchmal etwas sentimentale oder leicht satirische Vignetten, durchtränkt von Wehmut über das, was 1918 verloren gegangen war und von einiger Furcht erfüllt, vor den noch unbekanntem aber schon geahnten Katastrophen, die vor der Tür standen.“ Krenek entdeckt in der Landschaft der Alpen seine Zeitgenossen und sich selbst.

Mehr als vierzig Jahre lang lebte Richard Strauss in seiner Jugendstilvilla in Garmisch. Wenn er dort zum Fenster hinausblickte, sah er die Gipfel von Wetterstein, Zugspitze und Karwendel vor sich. Schon als Schüler unternahm er gerne Wanderungen durchs Gebirge. Einmal, bei einem Ausflug in die bayerischen Voralpen, hatte er sich in den Felsen verstiegen, war in ein Gewitter geraten und bis auf die Haut durchnässt worden. Am nächsten Tag bot er die „bis zum höchsten Grade interessante und originelle Partie auf dem Klavier dar. Natürlich riesige Tonmalerei und Schmarrn (nach Wagner)“ ... Die Idee, eine Bergwanderung mit Mitteln der Instrumentalmusik zu schildern, griff er erst 1914 wieder auf. Da schuf er in genau einhundert Tagen „Eine Alpensinfonie“. Sie ist Strauss' letztes, reines großes Orchesterwerk und schildert eine Tour im Gebirge von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang einschließlich Gipfelerlebnis, Gewitter und Steinschlag. Ähnlich wie Krenek (oder Liszt, siehe Seite 40) ging es ihm aber um weit mehr als um einen tönenden Wanderführer. Der Eindruck des tragischen Schicksals des Schweizer Malers und Bergsteigers Karl Stauffer-Bern floss ebenso in das monumentale Werk ein wie Strauss' Nietzschelektüre: „Ich will meine Alpensinfonie den Antichrist nennen, als da ist: sittliche Befreiung aus eigener Kraft, Befreiung durch Arbeit, Anbetung der ewigen herrlichen Natur.“ Strauss spiegelt in der Alpenlandschaft eine Weltanschauung.

Abonnement Sextett 6

Die Alpen

Ernst Krenek

Lieder aus dem „Reisebuch aus den österreichischen Alpen“ op. 62

Richard Strauss

Eine Alpensinfonie op. 64

Alexander Kaimbacher, Tenor

Anna Sushon, Klavier

Dirigent: **Stefan Blunier**

Stefan Blunier





Abonnement Terzett



Peter I. Tschaikowsky

Fantasieouvertüre „Romeo und Julia“

Sergej Rachmaninoff

Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

Alexander Borodin

Sinfonie Nr. 2 h-Moll

Enrica Ciccarelli, Klavier

Dirigent: Toshiyuki Kamioka

Enrica Ciccarelli



Sonntag, 27. Oktober 2013, 19 Uhr

Einführung in das Programm um 18 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Die Fantasieouvertüre „Romeo und Julia“ gilt als erstes reifes Orchesterwerk von Peter Tschaikowsky. Die Idee, dazu als Vorlage Motive aus Shakespeares Drama zu verwenden, stammt von seinem Kollegen Mili Balakirew, der ihn zu dieser Zeit beriet. Tschaikowskys zweimalige Umarbeitung des Stücks – auch auf Balakirews Rat hin – haben es schließlich zu einem echten Meisterwerk der russischen Orchestermusik gemacht.

Alexander Porfirjewitsch Borodin (1883–1887) ist heute vor allem als Komponist und Mitglied der Gruppe des „mächtigen Häufleins“ bekannt. Mit seinen Kollegen César Cui, Modest Musorgski und Nikolai Rimski-Korsakow traf sich Borodin bei Balakirew, dem Senior der Gruppe, die sich als Erneuerer der russischen Musik empfand. Die meiste Zeit seines Lebens widmete Borodin jedoch seinen Hauptberufen als Mediziner und Chemieprofessor. Daher konnte er seine musikalischen Werke nur sehr langsam voranbringen. „Für andere ist die Komposition Aufgabe, Arbeit, Pflicht, bedeutet sie das ganze Leben; für mich ist sie Ruhe, Spaß, eine Laune, die mich von meinen offiziellen Pflichten als Professor und Wissenschaftler ablenkt.“ Für seine 2. Sinfonie benötigte er sieben Jahre. Es ist das größte von ihm vollendete Werk und wird in der russischen Musikwelt als Borodins Heldensinfonie verstanden.

Sonntag, 2. Februar 2014, 19 Uhr

Einführung in das Programm um 18 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Fritz Simrock hatte es eilig: „Wollen Sie mir ein Violinkonzert schreiben? Recht originell, kantilenreich und für gute Geiger? Bitte ein Wort!“ Nachdem Antonin Dvořák dem Musikverlag Simrocks mit den „Slawischen Tänzen“ großen Gewinn eingebracht hatte, sollten weitere Werke folgen. Natürlich wollte Dvořák ein Konzert schreiben, besonders, als der Zufall ihn im gleichen Jahr mit dem Geiger Joseph Joachim zusammenbrachte, der ihm so viele Tipps gab, dass der Komponist das Konzert noch einmal schrieb – erfolgreich, denn heute zählt es zu den großen seines Jahrhunderts.

Genau vor 200 Jahren, am 8. Dezember 2013, wurde Beethovens 7. Sinfonie in Wien zum ersten Male aufgeführt. Das Publikum war begeistert und ein Wiener Kritiker bezeichnete sie „nach zweymaligem Anhören“ gar als „die melodienreichste, gefälligste und fasslichste unter allen Beethovenschen Symphonien.“

? „Ich [...] gestehe frei, dass ich den letzten Arbeiten Beethovens nie habe Geschmack abgewinnen können. Ja, bei mir beginnt das schon bei der viel bewunderten neunten • Symphonie, deren drei erste Sätze mir, trotz einzelner Genieblitze, schlechter vorkommen als sämtliche der acht frühern Symphonien [...].“ Ein jüngerer Zeitgenosse Beethovens schrieb diese Sätze in seine Lebenserinnerungen. Als Geiger hatte er an mehreren Uraufführungen Beethovens teilgenommen, später an seiner langjährigen Wirkungsstätte in Hessen als hochgeachteter Kapellmeister auch Beethovens Neunte aufgeführt. [Wer war der Geiger, Komponist und Beethovenkritiker?](#)

Abonnement Terzett 2

Antonín Dvořák

Violinkonzert a-Moll op. 53

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Sophia Jaffé, Violine

Dirigent: **Walter Weller**

Sophia Jaffé



Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125
mit dem Schlusschor „An die Freude“
nach Friedrich Schiller

Elisabet Strid, Sopran

Annely Peebo, Mezzosopran

Endrik Wottrich, Tenor

Derrick Ballard, Bass

Tschechischer Philharmonischer Chor

Brünn (Einstudierung: Petr Fiala)

Dirigent: Nicholas Milton

Sonntag, 29. Juni 2014, 19 Uhr

Einführung in das Programm um 18 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Die Uraufführung der 9. Sinfonie Beethovens fand am 7. Mai 1824 statt. Der Wiener Geiger Josef Böhm, der selbst an diesem Konzert teilgenommen hatte, erinnerte sich später: „Ein glänzendes, äußerst zahlreiches Auditorium lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit und spendete enthusiastisch rauschenden Beifall. Beethoven dirigierte selbst, das heißt, er stand vor seinem Dirigentenpulte und fuhr wie ein Wahnsinniger hin und her. Bald streckte er sich hoch empor, bald kauerte er bis zur Erde, er schlug mit Händen und Füßen herum als wollte er allein die sämtlichen Instrumente spielen, den ganzen Chor singen. – Die eigentliche Leitung war in Duports Hand, [eine Verwechslung – in Wirklichkeit dirigierte nicht Louis Antoine Duport, der Leiter des Theaters am Kärntnertor, sondern der Kapellmeister der Hofoper Michael Umlauf] wir Musiker sahen bloß auf diesen Taktstock. – Beethoven war so aufgereggt, dass er nicht sah, was um ihn vorging, dass er auf den Beifallssturm, den er freilich bei seiner Gehörsschwäche kaum hören konnte, nicht einmal achtete. – Man musste ihm immer sagen, wenn es Zeit war, dem Publikum für den gespendeten Beifall zu danken, was Beethoven in linkischer Weise tat.“

? Dass Beethovens Neunte neben einem großen Orchester im Finale mit Gesangssolisten und einem Chor aufwartet, war nicht nur für die Zeitgenossen etwas Neues,

- Ungewöhnliches. Musiktheoretiker, -kritiker und -schriftsteller beschäftigten sich ausführlich mit dem Verhältnis von Instrumental- und Gesangsmusik und natürlich auch die nachfolgenden Komponisten. Einer von ihnen komponierte eine „Symphoniekantate“, die 1840 in der Leipziger Thomaskirche uraufgeführt wurde. [Wie heißt ihr Komponist?](#)



Musik für alle Generationen





Konzerte der Kulturgemeinschaft

Kartentelefon 07 11/2 24 77 20

Mittwoch, 1. Januar 2014 | 19 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

NEUJAHRSKONZERT

Ludwig van Beethoven

Violinkonzert D-Dur op. 61

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759 (Unvollendete)

Franz Liszt

Ungarische Rhapsodie Nr. 2

Mirijam Contzen, Violine

Dirigent: Christoph König



Christoph König

? Noch eine kleine Geschichte: Ein Musiker verlässt den Ort seines jahrelangen Wirkens, um anderswo sein Glück zu machen. Sein Name klingt wie der eines Himmelswesens und wie eine geologische Formation. Wahrscheinlich wissen Sie, wer gemeint ist. Wissen Sie auch, wie die Stadt heißt, in der seine neue Arbeitsstätte sich befindet?

Mittwoch, 30. April 2014 | 20 Uhr

Einführung in das Programm um 19 Uhr
Liederhalle, Beethoven-Saal

Georg Friedrich Händel

Concerto grosso D-Dur op. 6/5
in der Bearbeitung von Mozart

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Viola und Orchester
nach dem Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

Serenade D-Dur KV 320 „Posthornserenade“

Lonn Akahoshi, Viola

Dirigent: Reinhard Goebel



Lonn Akahoshi

Benefizkonzert „Kultur für alle“

Kartentelefon 07 11/2 24 77 20

Samstag, 7. Juni 2014 | 20 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Peter I. Tschaikowsky

Der Wojewode –
Sinfonische Ballade op. post. 78

Sergej Prokofjew

Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll op. 16

Igor Strawinsky

Petruschka

Valentina Lisitsa, Klavier

Dirigent: Daniel Raiskin

Valentina Lisitsa



Die sinfonische Ballade „Der Wojewode“ ist ein spätes Meisterwerk Peter Tschaikowskys. Im Sommer 1891 bestellte der Komponist bei einem Aufenthalt die gerade neu erfundene Celesta. Er wollte das „himmlische“ Instrument in seiner Musik verwenden, bevor seine Kollegen und Konkurrenten Nikolai Rimsky-Korsakow oder Alexander Glasunow davon erfuhren. Der Coup gelang: Während der „Tanz der Zuckerfee“ in Tschaikowskys Ballett „Der Nussknacker“ die süße Seite der Celesta betont, stehen ihre glasartigen Klänge in der „Wojewode“ für die eisige Kälte des russischen Winters in der Ballade nach Adam Mickiewicz.

Nicht kalt, eher hitzig geht es in Prokofjews zweitem Klavierkonzert zur Sache. Zumindest erhitze das Stück die Gemüter während seiner Uraufführung 1913. Aus dem Publikum

erschollen Rufe wie „Die Katzen auf unserem Dach machen eine weit besser Musik“ oder „Zum Teufel mit der futuristischen Musik“. Die anfängliche Gegnerschaar wurde schnell kleiner. Heute ist das Konzert längst ein Klassiker des frühen 20. Jahrhunderts, doch das provozierende Feuer darin lässt sich immer noch wahrnehmen.

Igor Strawinsky beschäftigte sich nach dem sensationellen Erfolg seiner Ballettmusik „Der Feuervogel“ in Paris 1910 mit einem konzertanten Stück für Klavier und Orchester. Ihn beschäftigte die Vision einer Gliederpuppe, die plötzlich Leben gewinnt. Zusammen mit dem Choreographen Michail Fokin entwickelte er ein neues Ballett, in dem auch russische Volksmusik verarbeitet wurde. Seine Titelfigur war „Petruschka, der ewige Held aller Jahrmärkte“.

Jahresschlusskonzert der Südwestdeutschen Konzertdirektion Erwin Russ

Kartentelefon 07 11/1 63 53 21

Montag, 30. Dezember 2013 | 20 Uhr

Liederhalle, Beethoven-Saal

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125
mit dem Schlusschor „An die Freude“
nach Friedrich Schiller

Christiane Libor, Sopran

Anke Vondung, Mezzosopran

Steve Davislim, Tenor

Derrick Ballard, Bass

Tschechischer Philharmonischer Chor

Brünn (Einstudierung: Petr Fiala)

Dirigent: Christoph König

„Was mag wohl Beethoven sich unter den Bässen gedacht haben?“ – „Herr“, antwortete ich, „schwerlich genug; Genies pflegen Spaß zu machen, – es scheint eine Art Nachtwächtergesang.“ – Weg war die schöne Minute und der Satan wieder los. Und wie ich nun diese Beethovener ansah, wie sie dastanden mit glotzenden Augen und sagten: „Das ist von unserem Beethoven, das ist ein deutsches Werk [...]“ Ein anderer Chor fiel ein: „Es scheinen im Werk die Dichtgattungen enthalten zu sein, im ersten Satz das Epos, im zweiten der Humor, im dritten die Lyrik, im vierten (Die Vermischung aller) das Drama.“ Wieder ein anderer legte sich geradezu aufs Loben: ein gigantisches Werk wär' es, kolossal, den ägyptischen Pyramiden vergleichbar. Noch andere malten: die Sinfonie stelle die Entstehungsgeschichte des Menschen dar [...].

Ich ward stiller und stiller. Und wie sie eifrig nachlasen im Text und endlich klatschten, da packte ich Eusebius beim Arm und zog ihn die hellen Treppen hinunter [...]. Unten im Laternendunkel sagte Eusebius zu mir: „Beethoven – was liegt in diesem Wort! Schon der tiefe Klang der Silben wie in eine Ewigkeit hineintönend. Es ist, als könne es kein anderes Schriftzeichen für diesen Namen geben.“ – „Eusebius“, sagte ich wirklich ruhig, „unterstehst du dich auch, Beethoven zu loben? Wie ein Löwe würde er sich vor euch aufgerichtet und gefragt haben: ‚Wer seid ihr denn, die ihr das wagt?‘[...]“

(Aus Robert Schumann: Fastnachtsrede von Florestan. Gehalten nach einer Aufführung der letzten Sinfonie von Beethoven 1835)



Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn

Benefizkonzert für die Vesperkirche

Der Eintritt ist frei, Spenden zugunsten der Vesperkirche sind ausdrücklich erwünscht

Sonntag, 23. Februar 2014 | 16 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Gioacchino Rossini

Ouvertüre zur Oper „Guillaume Tell“

Jean Daetwyler

Konzert für Alphorn und Orchester Nr. 1

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Eliana Burki, Alphorn

Dirigent: **Muhai Tang**

Die Vesperkirche findet in Stuttgart in der Leonhardskirche in Stuttgart-Mitte (gleich gegenüber dem Gustav-Siegle-Haus) statt, sieben Wochen zwischen Januar und März, täglich von 9 Uhr bis 16.15 Uhr.

Mittlerweile ist die Vesperkirche im sozialen Umfeld der Stadt zur festen Adresse geworden. Essen, medizinische Versorgung, Ruhe, Gespräche, Haare schneiden, Berufsberatung und eine Spielecke für Kinder: Menschen finden in der Vesperkirche, was sie zum (Über-)Leben brauchen.



Eliana Burki

Dirigentenpodium Baden-Württemberg

Kartentelefon 07 11/2 12 46 21

Sonntag, 12. Januar 2014 | 20 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

KONZERT MIT TEILNEHMERN DES DIRIGENTENPODIUMS BADEN-WÜRTTEMBERG

Leitung: Sebastian Tewinkel

Das Dirigentenpodium Baden-Württemberg ist eine Kooperation zwischen den Musikhochschulen und ausgewählten Berufsorchestern des Landes, die im Jahr 2000 gegründet wurde. Durch das Dirigentenpodium erhalten fortgeschrittene Studenten der Dirigierklassen in den Musikhochschulen Baden-Württembergs die Möglichkeit, mit drei philharmonischen Berufsorchestern (Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, Württembergische Philharmonie Reutlingen, Stuttgarter Philharmoniker) und vier professionellen Kammerorchestern des Landes (Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, Kurpfälzisches Kammerorchester Mannheim, Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Stuttgarter Kammerorchester) zu arbeiten.

Die Orchester stehen jeweils für Proben zur Verfügung, in der Regel inklusive mindestens eines Abschlusskonzerts. Jährlich finden drei Arbeitsphasen statt, eine mit einem philhar-

monischen Orchester und zwei mit Kammerorchestern. Pro Hochschule werden von den Leitern der Dirigierklassen zwei Studierende nominiert, so dass insgesamt bis zu zehn Kandidaten teilnehmen. In der „Auswahlphase“ musizieren alle nominierten Studierenden mit dem Orchester. Von den Leitern der Dirigierklassen werden dann – nach Anhörung von Vertretern des jeweiligen Orchesters – die Kandidaten ausgewählt, die das Abschlusskonzert dirigieren sollen. Diese arbeiten in der darauf folgenden „Probenphase“ mit dem Orchester.

Das Dirigentenpodium wird finanziert durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg.

JAZZ OPEN STUTTGART

20
JAHRE

04 – 11 | 07
2013

40 KONZERTE
8 TAGE
6 LOCATIONS

www.jazzopen.com

04 | 07
ZAZ
NINA ATTAL

05 | 07
STEVE WINWOOD
BONNIE RAITT

06 | 07
ROGER HODGSON
(SUPERTRAMP) & STUTTGARTER
PHILHARMONIKER

07 | 07
LANG LANG
DEE DEE BRIDGEWATER
& RADIO SINFONIE-ORCHESTER
STUTTGART DES SWR

Allianz 

Sparda-Bank
freundlich & fair



Mercedes-Benz

SWR1

Jazzthing

MATRIX LIVE

Film in Concert



Filmkonzert

Kartentelefon StuttgartKonzert 07 11/52 43 00

Samstag, 17. Mai 2014 | 19 Uhr

Liederhalle Stuttgart, Beethoven-Saal

MATRIX LIVE

Leitung: Don Davis

„Free your mind!“

Der Kinofilm „Matrix“ (1999) von Andy und Lana Wachowski steht für spektakuläre Actionszene und geniale Filmmusik. Mit vier Oscars wurde der Science-Fiction-Klassiker ausgezeichnet und er wird gern auch als ein Meilenstein der Filmgeschichte bezeichnet. Der Soundtrack von Don Davis steht nun im Mittelpunkt einer ganz besonderen Aufführung des legendären Kultfilms mit Keanu Reeves in der Hauptrolle.

Die Musik wird live zum Bild vor der Kinoleinwand gespielt und im Surroundsystem verstärkt. „Matrix live“ ist also ein Film-Live-Konzert, in dem die bahnbrechenden Spezialeffekte der Science-Fiction-Bilder zum Klang eines großen Sinfonieorchesters eine besonders beeindruckende Wirkung entfalten. Der Filmkomponist Don Davis wird an diesem Abend höchstpersönlich dirigieren.

Don Davis



Kinder- und Familienkonzerte

Der Vorverkauf beginnt am 9. September 2013. Kartentelefon: Stuttgarter Philharmoniker 07 11/2 16-88 99 0

Donnerstag, 14. November 2013

9 und 10.30 Uhr

Freitag, 15. November 2013

9 und 10.30 Uhr

Samstag, 16. November 2013

15 und 17 Uhr

Sonntag, 17. November 2013

15 und 17 Uhr

Montag, 18. November 2013

10 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Sergej Prokofjew

Peter und der Wolf –

Ein musikalisches Märchen

In Zusammenarbeit mit dem Studiengang Figurentheater, (Leitung: Prof. Stephanie Rinke) und dem Studiengang Sprechkunst und Sprecherziehung (Leitung: Prof. Annegret Müller) der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Stuttgart

Regie: Matthias Jungermann

Dirigent: Olivier Tardy

1936, nach langen Jahren eben aus dem Exil in die Sowjetunion zurück gekehrt, erhielt Prokofjew von der Leiterin des Zentralen Kindertheaters in Moskau den Auftrag, ein Stück zu komponieren, das Kinder mit den Instrumenten des Sinfonieorchesters vertraut machen sollte.

„Peter und der Wolf“ wurde das klassische Vorbild aller Kinderkonzertkompositionen für Orchester. Für unsere Veranstaltungen im November 2013 entsteht eine neue Inszenierung.

Olivier Tardy



Kinder- und Familienkonzerte

Der Vorverkauf beginnt am 9. September 2013. Kartentelefon: Stuttgarter Philharmoniker 07 11/2 16-88 99 0

Mittwoch, 9. April 2014
10.30 und 14.30 Uhr

Donnerstag, 10. April 2014
9 Uhr und 10.30 Uhr

Freitag, 11. April 2014
10.30 und 14.30 Uhr

Samstag, 12. April 2014
15 und 17 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

PAPA HAYDNS KLEINE TIERSCHAU

Ein Musiktheaterstück für Kinder
von Jörg Schade und Franz-Georg Stähling
mit Musik von Joseph Haydn

Mit **Jörg Schade** als „Papa Haydn“
Dirigentin: **Elisabeth Fuchs**

Der Komponist Joseph Haydn, auch „Papa Haydn“ genannt, hat ein großes Problem! Zu seiner neuesten Sinfonie, die „Die Giraffe“ heißen soll, will ihm einfach nichts Gescheites einfallen! Ob ihm da seine Musiker(kollegen) helfen können? Sie spielen Auszüge aus anderen „Tiersinfonien“, zum Beispiel „Der Bär“ und „Die Henne“ ... aber nein, das ist es nicht... er braucht etwas Neues, Eigenes für diese „Giraffe“ ... Was gibt es noch? „Der Verwirrte“ geht auf „Die Jagd“, bis ihn „Der Paukenschlag“ unterbricht ... Nein, alles nicht das Richtige ...

Also sind die Zuschauer gefragt! Gemeinsam mit ihnen und den Musikern macht sich Papa Haydn auf die Suche nach den richtigen Noten!

Eine Vorstellung für Ohr und Auge, die Kindern (und Erwachsenen?!) Lust auf klassische Musik macht und diese verspielt, mit viel Witz und Spaß präsentiert!



Jörg Schade

Lauschangriff – Stuttgarter Jugendkonzerte

Der Vorverkauf beginnt am 9. September 2013. Kartentelefon: Stuttgarter Philharmoniker 07 11/2 16-88 99 0

Mittwoch, 5. Februar 2014 | 11 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Dirigent: N.N.

Ta ta ta taaa! – Das ist wohl der bekannteste Anfang einer Sinfonie überhaupt. Wie geht es weiter? Und was ist überhaupt eine klassische Sinfonie?

Darum und um weitere Fragen rund um die 5. Sinfonie Ludwig van Beethoven und das klassische Orchester geht es in diesem Lauschangriff.



Howard Griffiths

Mittwoch, 28. Mai 2014 | 11 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Fazıl Say

Violinkonzert „1001 Nights in the Harem“

Guy Braunstein, Violine
Dirigent: Howard Griffiths

Der türkische Pianist und Komponist ist heute einer der bekanntesten Musiker aus der Türkei. In seinem Violinkonzert von 2007 hat er mitteleuropäische Konzert- und Orchestertraditionen mit türkischer Folklore vermählt und damit ein sehr erfolgreiches neues Werk für die Violinvirtuosen geschaffen. Im Lauschangriff werden wir das Stück in seine Einzelteile zerlegen und wieder zusammensetzen.

Lauschangriff – Stuttgarter Jugend- konzerte

Der Vorverkauf beginnt am 9. September 2013. Karten-
telefon: Stuttgarter Philharmoniker 07 11/2 16-88 99 0

Dienstag, 25. Februar 2014 | 19 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

PATENSCHAFTSKONZERT

Jugendsinfonieorchester
der Stuttgarter Musikschule
Dirigent: Alexander Adiarte

Die Stuttgarter Philharmoniker sind das Pa-
tenorchester des Jugendsinfonieorchesters
Stuttgart. Wir freuen uns, dass das Sinfonie-
orchester der Stuttgarter Musikschule auch in
diesem Jahr im Rahmen der Stuttgarter
Jugendkonzerte spielt!

Das Programm wird rechtzeitig bekannt ge-
geben.



**Man sagt, Musik ist die
Sprache der Engel. Hier das
Lied der Schutzengel.**

Sie finden uns in nahezu
jeder Gemeinde, in unseren
SV Geschäftsstellen und
bei unseren Partnern in
allen Sparkassen.

SV Sparkassen
Versicherung



Kultur am Nachmittag

Der Vorverkauf beginnt am 1. August 2013. Kartentelefon: Stuttgarter Philharmoniker 07 11/2 16-78 43, ab September: 07 11/2 16-88 99 0

Donnerstag, 12. September 2013 | 16 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Niels Wilhelm Gade

Ouvertüre „Nachklänge von Ossian“ op. 1

Wolfgang Amadeus Mozart

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

Annelien van Wauwe, Klarinette

Dirigent: Christoph Altstaedt

Montag, 4. November 2013 | 16 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Franz Schubert

Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur op. 100

Felix Mendelssohn Bartholdy

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49

Andrej Jussow, Klavier

Keiko Waldner, Violine

Claire Krausener, Violoncello

Dienstag, 18. Februar 2014 | 16 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Joseph Haydn

Streichquartett B-Dur op. 76 Nr. 4

„Sonnenaufgang“

Paul Taffanel

Bläserquintett g-Moll

Béla Bartók

Streichquartett Nr. 4 Sz 91

Jean Françaix

Sextett für Klavier und Bläser

„L'Heure du Berger“

Philharmonisches Bläserquintett

Caroline Hens, Flöte

Nikola Stolz, Oboe

Balthasar Hens, Klarinette

Hanna Grom, Horn

Michael Roser, Fagott

Hsiao-Yen Chen, Klavier

Liliencron-Quartett

Johannes Krause, Violine

Frederica Steffens, Violine

Anna Brugger, Viola

Semiramis von Bülow-Costa, Violoncello

Freitag, 28. März 2014 | 16 Uhr

„DIE SCHÖNSTEN BLUMEN
BLÜHEN IM VERBORGENEN“

Das Stuttgarter Fagottquartett

Frank Lehmann

Michael Roser

Christof Baumbusch

Stephen Rex

und Gäste

Dienstag, 6. Mai 2014 | 16 Uhr

Musikhochschule, Kammermusiksaal

GRANDI EMOZIONI

Arien und Duette von **Mozart, Rossini,
Verdi, Leoncavallo, Strauß** und **Offenbach**

Studierende der Gesangsklasse Prof. Ulrike
Sonntag

In Zusammenarbeit mit der Staatlichen Hoch-
schule für Musik und Darstellende Kunst
Stuttgart

Mittwoch, 21. Mai 2014 | 16 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Wolfgang Amadeus Mozart

„Eine kleine Nachtmusik“ G-Dur KV 525

Franz Schubert

Klavierquintett A-Dur op. post. 114 D 667

„Forellenquintett“

Lucian Klein und

Lionel Michélena, Violine

Lonn Akahoshi, Viola

Bernhard Lörcher, Violoncello

Nina Valcheva, Kontrabass

Wanda Klein, Klavier

Kammermusik-Matineen

Kartentelefon Kulturgemeinschaft 07 11/2 24 77 20

Sonntag, 3. November 2013 | 11 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

César Franck

Quartett für Klavier, Violine, Viola
und Violoncello f-Moll

Antonín Dvořák

Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola,
Violoncello und Kontrabass A-Dur op. 81

Karina Kuzumi und

Sung-Hsin Helbig Huang, Violine

Martin Höfler, Viola

Bernhard Lörcher, Violoncello

Daniel Röhm, Klavier

Sonntag, 8. Dezember 2013 | 11 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Max Bruch

Vier Stücke aus op. 83
für Klarinette, Violoncello und Klavier

Johannes Brahms

Trio für Horn, Violine und Klavier
Es-Dur op. 40

Johannes Brahms

Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier
a-Moll op. 114

Peter Fellhauer, Klarinette

Stefan Helbig, Horn

Aureli Blaszcok, Violine

Bernhard Lörcher, Violoncello

Frederike Weber und **Lars Jönsson**, Klavier

Sonntag, 16. Februar 2014 | 11 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Ferdinand Ries

Quartett für Flöte, Violine, Viola
und Violoncello c-Moll op. 145 Nr. 1

Leo Sowerby

Little Trio für Flöte, Violine und Viola

Nino Rota

Trio für Flöte, Violine und Klavier

Tatyana Nikolayeva

Trio für Flöte, Viola und Klavier op. 18

Ferdinand Ries

Quartett für Flöte, Violine, Viola
und Violoncello A-Dur op. 145 Nr. 3

Nele Katharina Lamersdorf, Flöte

Isabelle Farr, Violine

Anna Brugger, Viola

Krassimira Krasteva, Violoncello

Thomas Egler, Klavier

Sonntag, 4. Mai 2014 | 11 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

DUETTE FÜR STREICHER

Kompositionen von **Ludwig van Beethoven**,
Wolfgang Amadeus Mozart, **Gioacchino**
Rossini, **Maurice Ravel**, **Dave Anderson**,
Astor Piazzolla u.a.

Matthias Wächter und

Johannes Krause, Violine

Natalia Wächter, Viola

Jochen Ameln, Violoncello

Nina Valcheva und **Folkert Weitzel**,

Kontrabass



Öffentliche Proben

Der Eintritt ist frei. Anmeldung für Gruppen unter Telefon 07 11/2 16-77 68, ab September: 07 11/2 16-88 99 7

Montag, 7. Oktober 2013 | 12 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9 D-Dur

Leitung: Gabriel Feltz

Dienstag, 3. Dezember 2013 | 12 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Hector Berlioz

„Harold in Italien“

Leitung: Muhai Tang

Donnerstag, 20. März 2014 | 12 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Leitung: Stefan Blunier

Donnerstag, 7. November 2013 | 12 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 6 F-Dur „Pastorale“

Leitung: Christoph-Mathias Mueller

Freitag, 21. Februar 2014 | 12 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll

Leitung: Muhai Tang

Freitag, 23. Mai 2014 | 12 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Louis Spohr

Sinfonie Nr. 9 h-Moll

„Die Jahreszeiten“

Leitung: Howard Griffiths

Konzerte außerhalb Stuttgarts

Kartenverkauf über die jeweiligen Veranstalter

Freitag, 13. September 2013 | 19 Uhr

Schwäbisch Hall, St. Michaelskirche

Samstag, 14. September 2013 | 17 Uhr

Alpirsbach, Klosterkirche

Niels Wilhelm Gade

Ouvertüre „Nachklänge von Ossian“ op. 1

Wolfgang Amadeus Mozart

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

Annelien van Wauwe, Klarinette

Dirigent: Christoph Altstaedt

Mittwoch, 9. Oktober 2013 | 19.30 Uhr

Aschaffenburg, Stadthalle

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9

Dirigent: Gabriel Feltz

Mittwoch, 23. Oktober 2013 | 21 Uhr

Mailand, Conservatorio, Sala Verdi

Sergej Rachmaninoff

Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

Alexander Borodin

Sinfonie Nr. 2 h-Moll

Enrica Ciccarelli, Klavier

Dirigent: Toshiyuki Kamioka

Dienstag, 29. Oktober 2013 | 20 Uhr

La Chaux-de-fonds, Salle de musique

Peter I. Tschaikowsky

Fantasieouvertüre „Romeo und Julia“

Sergej Rachmaninoff

Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

Alexander Borodin

Sinfonie Nr. 2 h-Moll

Alexei Volodin, Klavier

Dirigent: Toshiyuki Kamioka

Sonntag, 10. November 2013 | 20 Uhr

Lahr, Stadthalle

Franz Liszt

Wilhelm Tell-Kapelle, Am Walensee,

Obermann-Tal

(aus „Années de pèlerinage, Première année:

Suisse“) für Klavier solo

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert A-Dur KV 488

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“

Nareh Arghamanyan, Klavier

Dirigent: Christoph-Mathias Mueller

Mittwoch, 27. November 2013 | 19.30 Uhr

Fürth, Stadttheater

Frédéric Chopin

Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 18

Franz Schubert

Große Sinfonie C-Dur D 944

Ivo Pogorelich, Klavier

Dirigent: Vladimir Fedoseyev

Mittwoch, 18. Dezember 2013 | 21 Uhr

Mailand, Conservatorio, Sala Verdi

Antonín Dvořák

Der Wassermann –

Sinfonische Dichtung op. 107

Niccolò Paganini

Violinkonzert Nr. 2 h-Moll op. 7

„La campanella“

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95

„Aus der Neuen Welt“

Edoardo Zosi, Violine

Dirigent: Marcus Bosch

Konzerte außerhalb Stuttgarts

Kartenverkauf über die jeweiligen Veranstalter

Sonntag, 5. Januar 2014 | 19 Uhr

Garmisch-Partenkirchen,
Kongresshaus, Konzertsaal

Montag, 6. Januar 2014 | 18 Uhr

Fürth, Stadttheater

NEUJAHRSKONZERTE

Ludwig van Beethoven

Violinkonzert D-Dur op. 61

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759 (Unvollendete)

Franz Liszt

Ungarische Rhapsodie Nr. 2

Mirijam Contzen, Violine

Dirigent: Christoph König

Dienstag, 21. Januar 2014 | 20 Uhr

Villingen-Schwenningen,
Franziskaner Konzertsaal

Peter I. Tschaikowsky

78 Fantasieouvertüre „Romeo und Julia“

Sergej Rachmaninoff

Klavierkonzert Nr. 1 fis-Moll op. 1

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

Bernd Glemser, Klavier

Dirigent: Nicholas Milton

Mittwoch, 29. Januar 2014 | 21 Uhr

Mailand, Conservatorio, Sala Verdi

Antonín Dvořák

Violinkonzert a-Moll op. 53

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Sophia Jaffé, Violine

Dirigent: Walter Weller

Mittwoch, 12. Februar 2014 | 20 Uhr

Erlangen, Heinrich-Lades-Halle

Johannes Brahms

Violinkonzert D-Dur op. 77

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 9 d-Moll

Mirijam Contzen, Violine

Dirigent: Walter Weller

Dienstag, 25. Februar 2014

Antwerpen

Gioacchino Rossini

Ouvertüre zur Oper „Guillaume Tell“

Jean Daetwyler

Konzert für Alphorn und Orchester Nr. 1

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Eliana Burki, Alphorn

Dirigent: Muhai Tang

Freitag, 4. April 2014 | 20 Uhr

Ansbach, Onoldia-Saal

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 9 C-Dur

Béla Bartók

Violinkonzert Nr. 2

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 99 Es-Dur

Mirijam Contzen, Violine

Dirigent: Zsolt Hamar

Mittwoch, 4. Juni 2014 | 21 Uhr

Mailand, Conservatorio, Sala Verdi

Peter I. Tschaikowsky

Der Wojewode –
Sinfonische Ballade op. post. 78

Sergej Prokofjew

Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll op. 16

Igor Strawinsky

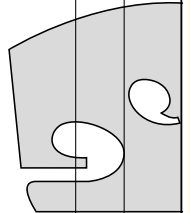
Petruschka

Valentina Lisitsa, Klavier

Dirigent: Daniel Raiskin



Valentina Lisitsa



Kristin Vasterling
GEIGENBAUMEISTERIN

Mitglied im Verband deutscher Geigenbauer und Bogenspieler

Öffnungszeiten:

Mo - Mi 9-18 Uhr durchgehend

Do - Sa nach telefonischer Vereinbarung

Landhausstraße 111 (Ecke Schwarenbegstraße)

70190 Stuttgart

Telefon 0711 / 26 14 62

Fax 0711 / 28 58 048

Opernfestspiele Heidenheim

Kartentelefon (ab 8. Juli 2013): 0 73 21/3 27-77 77

Freitag, 4. Juli 2014 | 20 Uhr

Sonntag, 6. Juli 2014 | 20 Uhr

Freitag, 11. Juli 2014 | 20 Uhr

Samstag, 12. Juli 2014 | 20 Uhr

Freitag, 18. Juli 2014 | 20 Uhr

Samstag, 19. Juli 2014 | 20 Uhr

Freitag, 25. Juli 2014 | 20 Uhr

Samstag, 26. Juli 2014 | 20 Uhr

Heidenheim, Schloss Hellenstein

OPERNFESTSPIELE HEIDENHEIM

Ruggero Leoncavallo

Der Bajazzo

Pietro Mascagni

Cavalleria rusticana

Gesangssolisten

Stuttgarter Choristen

Dirigent: Marcus Bosch

Regie: Petra Luisa Meyer

Donnerstag, 17. Juli 2014 | 20 Uhr

Heidenheim, Schloss Hellenstein

Gisuseppe Verdi

Messa da Requiem

Gesangssolisten

Tschechischer Philharmonischer Chor

Brünn (Einstudierung: Petr Fiala)

Dirigent: Marcus Bosch

50 Jahre Opernfestspiele in Heidenheim!

Diesen runden Geburtstag feiern wir 2014. Mit einer Kombination aus gleich zwei Opern, die sich kaum besser ergänzen könnten. „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“ spielen beide aus dem 18. Jahrhundert im bürgerlichen Milieu Italiens und beide sind Eifersuchtsdramen mit tödlichem Ausgang. Lei-

Marcus Bosch

denschaft, Untreue, enttäuschte Liebe, Verrat und Ehre – das ist der Stoff, aus dem ihre Handlungen gewebt sind, und sie schlagen ihr Publikum durch die Unmittelbarkeit und Intensität der dargestellten Gefühle in ihren Bann. In der Musikgeschichte heißt ihr Stil „Verismus“: An der Schwelle des 20. Jahrhunderts wollten junge, italienische Komponisten ein Bild des „wirklichen Lebens“ zeichnen, den Zuschauer aufrütteln, hineinziehen in den Strudel der Gefühle, überrumpeln mit komischen und tragischen Wendungen, wie das echte Leben sie mitunter nimmt. Pietro Mascagni und Ruggero Leoncavallo ist das gelungen, die Uraufführungen machten sie quasi über Nacht berühmt. Beide Opern behandeln die Urthemen der Oper mit hinreißender Verwe und werden seit über 100 Jahren zusammen aufgeführt. In Heidenheim waren sie bislang noch nie zu sehen, dabei passen sie wunderbar in die Freiluftbühne Rittersaal im Schloss Hellenstein!



Bitte beachten Sie: Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen im Festspielhaus Congress Centrum statt.

4. Juli '14
Premiere, 20 Uhr

6. 11. 12. 18. 19. 25. und 26. Juli

Schloss Hellenstein

Bosch · Meyer · Tesche · Litzinger

Stuttgarter Philharmoniker

Stuttgarter Choristen

Leoncavallo
bajazzo/

Mascagni
cavalleria rusticana

kunst theater konzert oper kultur



Stadt Heidenheim
Festspiele und Kulturbüro

Tickets 07321 327 7777 · www.opernfestspiele.de



Filmpremiere „Belkis, Königin von Saba“

Kartentelefon Stuttgarter Philharmoniker 07 11 / 2 16-78 43, ab September: 07 11/2 16-88 99 0

Mittwoch, 2. Oktober 2013 | 19.45 Uhr

Delphi Arthaus Kino, Saal Buñuel

BELKIS, KÖNIGIN VON SABA

Julia Jentsch, Erzählerin

Stella Doufexis, Mezzosopran

Tschechischer Philharmonischer Chor
Brünn (Einstudierung: Petr Fiala)

Stuttgarter Philharmoniker

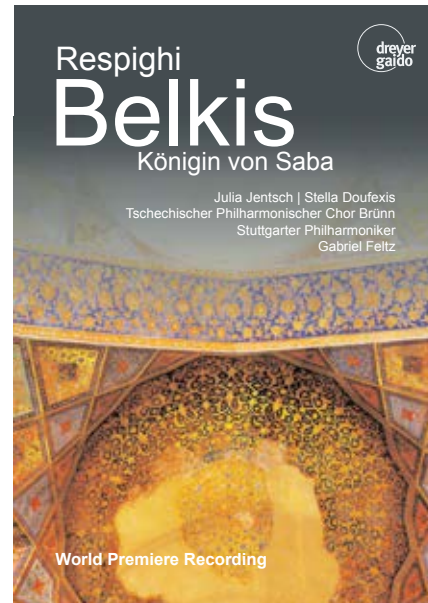
Dirigent: Gabriel Feltz

Regie: Martin Andersson

Eintrittskarten sind zum Preis von 7 Euro
erhältlich.

Am 17. Juni 2012 erlebte Ottorino Respighis Ballettmusik „Belkis, Königin von Saba“ seine Deutschlandpremiere – und damit knapp 80 Jahre nach der Uraufführung an der Mailänder Scala die zweite Aufführung überhaupt. Als eines der letzten großen Werke Ottorino Respighis (1879–1936) galt dieses Ballett bereits damals als schwer realisierbar. Alleine der immense Aufwand für die Bühne (die Inszenierung brauchte alleine 600 Kostüme) lässt erahnen, warum es über ein halbes Jahrhundert auf eine neuerliche Aufführung warten musste. Die Stuttgarter Philharmoniker unter Leitung von Gabriel Feltz verhalfen dem so lange verstummten Meisterwerk als konzertante Aufführung mit der für einen Oscar nominierten Schauspielerin Julia Jentsch als Erzählerin, der Mezzosopranistin Stella Doufexis und dem Tschechischen Philharmonischen Chor Brünn zu einem triumphalen Comeback.

Als Ergänzung zu dieser musikalischen Wiedererweckung entstand eine filmische Umsetzung, die den Rahmen herkömmlicher Konzertaufzeichnungen sprengt. Die bildhafte Musik, die raffiniert Arabesken und orientalische Rhythmen mit den Klangfarben des europäischen Impressionismus verbindet, findet in diesem Film ein visuelles Echo, das ihre herausragende Stellung im Gesamtwerk Respighis bestätigt. Unter Einsatz von neun Filmkameras und mehreren Kamerakränen sowie teilweise computergesteuerten Kamera-Dollys wurde der einzigartige Konzertabend bildgewaltig aufgezeichnet.



Der Film erscheint auf DVD und Blu-ray
bei Dreyer · Gaido
mit freundlicher Unterstützung der

**GESELLSCHAFT DER
FREUNDE DER**

**STUTTGARTER
PHILHARMONIKER e.V.**

und





Wir über uns – Service



Die Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker

Ehrendirigent

Walter Weller

Intendant

Dr. Michael Stille

1. Violinen

Matthias Wächter
Aureli Blaszcok
Karina Kuzumi
Christina Bolze
Ramin Trümpelmann
Liliana Kavaldjewa
Maciej Janiszewski
Claudia Wille
Radvan Kubelik
Maria Halder-Kohn
Keiko Waldner
Stefan Balle
Johannes Krause
Frederica Steffens
N.N.

2. Violinen

Lucian Klein
Lionel Michélena
Siegfried Hartauer/
Isabelle Farr
Patricia Rehlinghaus
Isbert Goldenberg
Svetlana Shopinska
Nicola Helmstädter
Izumi Otsuka-Rebke
Margarete Zeuner-Schwarz
Judith Chamberland
Sung-Hsin Helbig Huang
Julius Calvelli-Adorno

Violen

Lonn Akahoshi
Markus Oertel
Steffen Goerke
Natalia Wächter
Cornelie Kuhlmann
Karin Rost
Sebastian Vogel
Martin Höfler
Irina Bockemühl
Marlene Svoboda
Anna Brugger

Violoncelli

Jochen Ameln
Bernhard Lörcher
Matthias Neupert
Martin Dörfler
Hans-Joachim Tscheber
Semiramis von Bülow-Costa
Claire Krausener
Krassimira Krasteva

Kontrabässe

Reinald Schwarz
Nina Valcheva
Folkert Weitzel
Albert Michael Locher
Eberhard Ludwig
Markus Gähler
Maya Valcheva

Flöten

Clarissa Böck
Thomas von Lüdinghausen
Nele Katharina Lamersdorf
Caroline Hens

Oboen

Nikola Stolz
N.N.
Fabian Bolkenius
Irene Reise

Klarinetten

Peter Fellhauer
Ute Münch
Constanze Rothmaler-Frücht
Balthasar Hens

Fagotte

Frank Lehmann
Michael Roser
Christof Baumbusch
Stephen Rex

Horn

Stefan Helbig
Hanna Grom
Pierre Azzuro
Carla Goldberg
Alexander Cazzanelli
Klaus Eisenblätter

Trompete

Sebastian Zech
Matthias Haslach
Andreas Pößl

Posaunen

Matthias Nassauer
Andreas Richter
Dieter Eckert

Tuba

Herbert Waldner

Harfe

Emilie Jaulmes

Pauke/Schlagzeug

Martin Ruda
Gerald Köck-Kriegshaber
Markus Fischer

Orchestervorstand

Nikola Stolz
Dieter Eckert
Albert Michael Locher
Folkert Weitzel
Stefan Balle

Künstlerisches Betriebsbüro

Kathrin Baumann

Orchesterbüro

Jochen Endres

Verwaltung

Joachim Jäger

Abonnements und Hausverwaltung

Susanne El Tawiel

Direktionsassistentin

Kerstin Maroke

Orchesterwarte

Eduard Wall

Jörg Vollbrecht

Rosmarie Kriegshaber

Roman Wall

Freiwilliges Soziales Jahr

Franziska Marie Purr

Dramaturgie

Albrecht Dürr

**ICH BIN
ÜBERZEUGTER
ABOIST!**



Mitglieder der
Kulturgemeinschaft

Mitglieder der Kulturgemeinschaft erhalten ermäßigte Karten für ausgewählte Konzerte der Stuttgarter Philharmoniker. Oder Sie stellen sich Ihr individuelles Konzert-Abo aus rund 150 Veranstaltungen unseres Konzertkalenders zusammen.

Wir beraten Sie gerne.

kultur
GEMEINSCHAFT

Telefon 0711 / 224 77-20 · www.kulturgemeinschaft.de

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.

WIR FÖRDERN MUSIK

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt eine bedeutende Rolle. Die finanzielle Ausstattung der Philharmoniker – als städtisches Orchester – hängt allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

So begleiten wir die Stuttgarter Philharmoniker

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder fördert den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

Fünf Sinfonien von Gustav Mahler sind auf CD erhältlich. Weitere Sinfonien haben die Philharmoniker bereits eingespielt. Damit kommt das Orchester der Landeshauptstadt dem Ziel näher, mit Chefdirigent Gabriel Feltz die Mahler-Sinfonien auf CD festzuhalten. „*Dieses Ziel unterstützen wir sehr gerne*“, so Uwe Joachim, der Vorsitzende der Gesellschaft, „*da es ein weiterer hörbarer Beweis der hervorragenden Qualität der Philharmoniker ist.*“

Insgesamt wird die Gesellschaft der Freunde das Orchester im Jahr 2013 mit rund 25.000 Euro unterstützen.

Mitglieder des Vorstands

Uwe Joachim (Vorsitzender), Stephan Schorn, Dr. Hans-Thomas Schäfer, Michael Sommer, Dr. Dieter Blessing, Wolfgang Sorke

Mitglieder des Kuratoriums

Susanne Gräfin Adelman, Friedrich-Koh Dölge, Wolfgang Hahn, Peter Jakobeit, Prof. Dr. Rainer Kußmaul, Prof. Uta Kutter, Dr. Klaus Otter, Michael Russ, Prof. Dr. Helmut Strosche, Dr. Matthias Werwig, Andreas G. Winter

Freunde treffen sich

Mitglieder der Gesellschaft der Freunde treffen sich in den Pausen der Abonnementkonzerte im Foyer des Beethoven-Saals der Lieberhalle.

VERANSTALTUNGEN

Die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker können sich in der Saison 2013/2014 auf zwei Sonderveranstaltungen des Orchesters freuen. Wer jetzt Mitglied wird, ist ebenfalls dabei.

Sonntag, 13. Oktober 2013 | 11 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

BEETHOVEN: MYTHOS UND REALITÄT

Vortrag von Dr. Michael Stille

Sonntag, 19. Januar 2014 | 11 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

MATINEEKONZERT

Peter I. Tschairowsky

Fantasieouvertüre „Romeo und Julia“

Sergej Rachmaninoff

Klavierkonzert Nr. 1 fis-Moll op. 1

Bernd Glemser, Klavier

Dirigent: Nicholas Milton



UNTERSTÜTZEN SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie die kontinuierliche Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr

- für Einzelpersonen 40,00 €
- für Familien 60,00 €
- für Firmen 400,00 €

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte verwenden Sie diese Bankverbindung:

Kontoinhaber: Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V. (Für Überweisung: „Philharmoniker-Freunde“)

Konto-Nummer: 2 889 944

Bankleitzahl: 600 501 01

Bank: BW-Bank

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker!

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft der Freunde im Foyer der Liederhalle in den Pausen der Abonnementkonzerte oder bei der **Geschäftsstelle der Gesellschaft:**

Gustav-Siegler-Haus
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

Telefon 07 11/2 34 91 72 (Anrufbeantworter)

Telefax 07 11/2 34 91 74

philharmoniker-freunde@t-online.de

www.philharmoniker-freunde.de

Geschäftszeiten

Das Büro ist dienstags von 10 bis 12 Uhr besetzt.



Gesellschaft der Freunde der
Stuttgarter Philharmoniker e.V.
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

Werden **Sie** Mitglied
der Gesellschaft der
Freunde der Stuttgarter
Philharmoniker!

Senden Sie einfach den umseitigen Coupon ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.

Antrag auf Mitgliedschaft

Ja, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) Beitritt zur **Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgt mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr.

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende _____ Euro pro Jahr

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerrufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

Name der Bank

Bankleitzahl

Kontonummer

Name, Vorname

Straße

Postleitzahl, Ort

Telefon

Name(n), Vorname(n) des/der Familienmitglieder (falls zutreffend)

Datum

Unterschrift





Kartenservice

*** Bitte beachten Sie:** Ab September 2013 werden die Telefonnummern der Stuttgarter Philharmoniker umgestellt. Aus der bisherigen 07 11/2 16-78 43 wird 07 11/2 16-88 99 0. Unsere Faxnummer lautet ab September 07 11/2 16-88 99 1.

ABONNEMENTS

Neue Abonnements erhalten Sie ab sofort unter folgender Adresse:

Stuttgarter Philharmoniker
Gustav-Siegler-Haus
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

Telefon 07 11/2 16-78 43*
Telefax 07 11/2 16-36 40*
philharmoniker@stuttgart.de
www.stuttgarter-philharmoniker.de

Geschäftszeiten

Montag bis Freitag:
9.00–12.30 Uhr
Montag bis Donnerstag:
13.30–15.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Sie haben die Wahl zwischen folgenden Abonnement-Reihen:

Die Große Reihe

Neun Konzerte zum Thema „Mythos 9 – Gipfel der Sinfonik“

Sextett

Sechs Konzerte zum Thema „Die Alpen“

Terzett

Drei Konzerte mit Werken aus Klassik und Romantik

Sie können auch zwei oder drei der Abonnementreihen zusammen buchen und erhalten einen entsprechend größeren Rabatt (siehe Tabelle).

Bei Neuanmeldungen oder Änderungswünschen bereits bestehender Abonnements verwenden Sie bitte das Bestellformular am Ende dieses Programmhefts!

Die Karten für die Abonnements der Spielzeit 2013/2014 werden Ihnen rechtzeitig zugesandt. Sie sind übertragbar. Bei begründbarer Verhinderung können die Karten in der Geschäftsstelle getauscht werden. Ab dem 2. September 2013 erteilen wir Ihnen gerne Auskunft über Ihre Tauschmöglichkeiten.

Die Abonnements sind bis zum 30. Juni 2014 kündbar, andernfalls werden sie für die folgende Spielzeit verlängert.

Abonnementpreise im Überblick

Abonnement	Kategorie 1	Kategorie 2	Kategorie 3	Kategorie 4	Kategorie 5
Terzett (3 Konzerte)	78,00 €	68,00 €	56,00 €	45,00 €	35,00 €
Sextett (6 Konzerte)	146,00 €	129,00 €	104,00 €	84,00 €	67,00 €
Die Große Reihe oder Sextett und Terzett (9 Konzerte)	190,00 €	168,00 €	137,00 €	111,00 €	88,00 €
Die Große Reihe und Terzett (12 Konzerte)	245,00 €	215,00 €	175,00 €	144,00 €	113,00 €
Die Große Reihe und Sextett (15 Konzerte)	300,00 €	265,00 €	218,00 €	177,00 €	139,00 €
Die Große Reihe und Sextett und Terzett (18 Konzerte)	350,00 €	310,00 €	255,00 €	207,00 €	163,00 €
Wunschabo (3, 6 oder 9 Konzerte Ihrer Wahl)	Pro Konzert wird zusätzlich eine Bearbeitungsgebühr von 2,00 € erhoben				

Inhaber einer Bonuscard und Schwerbehinderte erhalten eine Ermäßigung von 50%.

EINZELKARTEN

Für alle von uns in der Spielzeit 2013/2014 veranstalteten Konzerte (Abonnementkonzerte, Kinder- und Familienkonzerte, Lauschangriff – Stuttgarter Jugendkonzerte, Kultur am Nachmittag) erhalten Sie **Einzelkarten** bei den Stuttgarter Philharmonikern (Telefon 07 11/ 2 16-78 43* oder über das Internet unter www.stuttgarter-philharmoniker.de) und bei allen Vorverkaufsstellen mit Anschluss an den Easy Ticket Service (Telefon 07 11/2 55 55 55). Sicher ist auch eine Vorverkaufsstelle in der Nähe Ihres Wohnorts. Wir informieren Sie gerne!

Alle für die Veranstaltungen der Stuttgarter Philharmoniker ausgegebenen Eintrittskarten (ausgenommen Frei- und Ehrenkarten) gelten am jeweiligen Veranstaltungstag als Fahrausweis zum Veranstaltungsort ab drei Stunden vor Konzertbeginn und zur Rückfahrt bis Betriebsschluss (einschl. Nachtbusse) mit allen Verkehrsmitteln des VVS (2. Klasse) innerhalb des Geltungsbereiches des VVS-Gemeinschaftstarifs.

Der Kartenverkauf für die übrigen Konzerte wird vom jeweiligen Veranstalter eingerichtet.

VVS-ANSCHLUSS LIEDERHALLE

Haltestelle Stadtmitte

S-Bahn **S1 S2 S3 S4 S5 S6**

Haltestelle Berliner Platz (Liederhalle)

Stadtbahn **U2 U4 U9 U14**

Buslinie **41 43**

VVS-ANSCHLUSS GUSTAV-SIEGLE-HAUS

Haltestelle Rathaus

Stadtbahn **U1 U2 U4**

Buslinie **43 44**

<i>Einzelkartenpreise für Abonnementkonzerte in der Liederhalle (Vorverkaufsbeginn am 2. September 2013)</i>					
	Kategorie 1	Kategorie 2	Kategorie 3	Kategorie 4	Kategorie 5
Einzelkarte	33,00 €	29,00 €	24,00 €	19,00 €	15,00 €
Ermäßigt für Schüler und Studenten	7,00 €	7,00 €	7,00 €	7,00 €	7,00 €
Inhaber einer Bonuscard und Schwerbeschädigte erhalten eine Ermäßigung von 50%	16,50 €	14,50 €	12,00 €	9,50 €	7,50 €

<i>Einzelkartenpreise für Konzerte im Gustav-Siegle-Haus</i>		
	Einheitspreis	Vorverkaufsbeginn
Kinder und Familienkonzerte	7,00 €	9. September 2013
Lauschangriff – Stuttgarter Jugendkonzerte	7,00 €	9. September 2013
Kultur am Nachmittag	9,00 €	1. August 2013

<i>Andere Konzerte</i>
Preise und Vorverkauf für Eintrittskarten bitte beim jeweiligen Veranstalter erfragen; Telefonnummern für die Konzerte in Stuttgart finden Sie in diesem Heft bei der jeweiligen Veranstaltung!

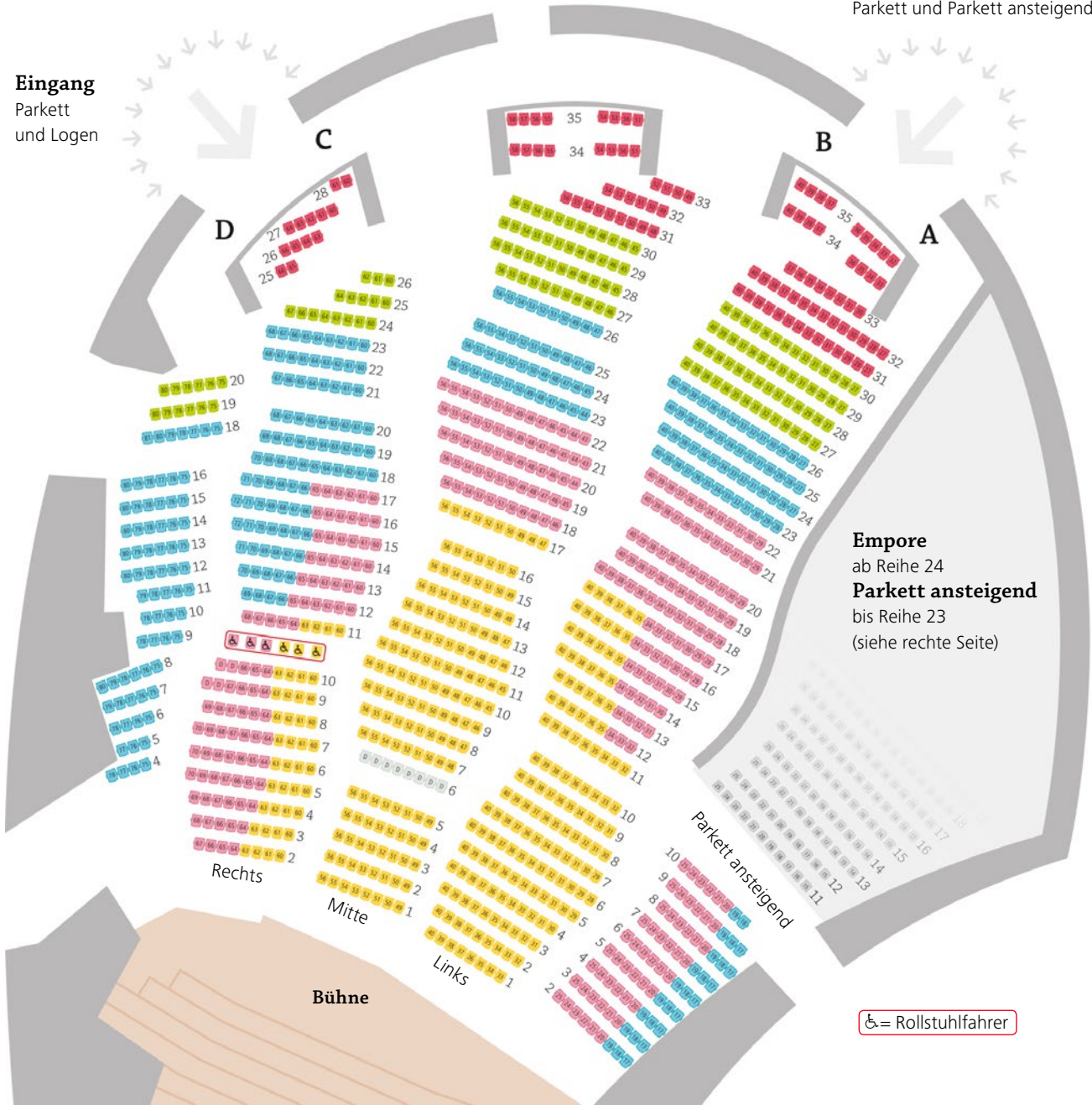
Liederhalle Beethoven-Saal | Parkett

Eingang

Parkett und Parkett ansteigend

Eingang

Parkett
und Logen

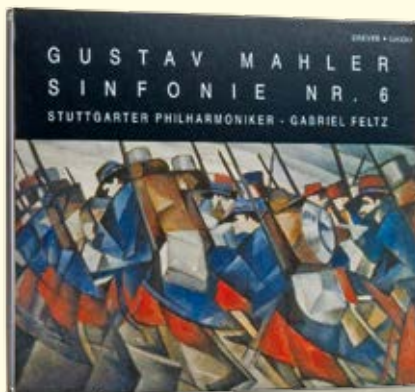




Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 3
Dreyer · Gaido, CD 21065



Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4
Dreyer · Gaido, CD 21072



Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 6
Dreyer · Gaido, CD 21045



Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 7
Dreyer · Gaido, CD 21041

Live-Mitschnitte aus der Liederhalle



Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 5
Dreyer · Gaido, CD 21052

Aktuell im
Programm:
Siehe Seite 48
in dieser
Broschüre.

Die CDs dieser Doppelseite können Sie im Handel, am Stand der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker in der Liederhalle oder über die **Geschäftsstelle der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker** käuflich erwerben.

Gesellschaft der Freunde
der Stuttgarter Philharmoniker
Gustav-Siegle-Haus
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

Telefon 07 11/2 34 91 72
Telefax 07 11/2 34 91 74

E-Mail:
philharmoniker-freunde@t-online.de



Sergej Rachmaninoff
Der Fels – Die Toteninsel
Alexander Skrjabin
Prométhée, le Poème du Feu
Dreyer · Gaido, CD 21035



Richard Strauss Also sprach Zarathustra
György Ligeti Atmosphères
Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie C-Dur KV 551 „Jupiter-Sinfonie“
Dreyer · Gaido, CD 21029



Christian Jost Works for Orchestra
Coviello Classics, COV 60716

Komponisten

Anderson, Dave	74
Bartók, Béla	32, 73, 78
Beethoven, Ludwig van	34, 37, 42, 55, 56, 60, 62, 70, 74, 76, 77, 78
Berlioz, Hector	45, 76
Borodin, Alexander	54, 77
Brahms, Johannes	28, 46, 63, 74, 76, 78
Bruch, Max	74
Bruckner, Anton	28, 78
Chopin, Frédéric	24, 77
Daetwyler, Jean	46, 63, 78
Davis, Don	67
Dvořák, Antonín	25, 31, 55, 74, 77, 78
Françaix, Jean	73
Franck, César	74
Gade, Niels Wilhelm	73, 77
Glasunow, Alexander	31
Gulda, Friedrich	48
Händel, Georg Friedrich	60
Haydn, Joseph	32, 69, 73, 78
Irwin, Ashley	41
Krenek, Ernst	51
Leoncavallo, Ruggero	73, 80
Liszt, Franz	32, 42, 60, 77, 78
Mahler, Gustav	23, 48, 76, 77
Mascagni, Pietro	80
Mendelssohn Bartholdy, Felix	73, 77
Mozart, Wolfgang Amadeus	34, 42, 45, 60, 73, 74, 77
Nikolayeva, Tatyana	74
Offenbach, Jacques	73
Paganini, Niccolò	25, 45, 77
Piazzolla, Astor	74
Prokofjew, Sergej	61, 68, 79
Rachmaninoff, Sergej	27, 54, 77, 78, 88

Impressum

Herausgeberin

Landeshauptstadt Stuttgart, Kulturamt,
Stuttgarter Philharmoniker, Intendant
Dr. Michael Stille, in Verbindung mit der
Abteilung Kommunikation

Texte

Albrecht Dürr
Jürgen Hartmann

Redaktion

Albrecht Dürr

Gestaltung

Uli Schellenberger
Dirk Lass

Satz

PRC Werbe-GmbH

Druck

Buch- und Offsetdruckerei Paul Schürle
GmbH & Co. KG

Stand Mai 2013

Irrtum und Änderungen vorbehalten

Bildnachweise

- S. 2** Sung-Hsin Helbig Huang, Isabelle Farr, Liliana Kavaldjjeva, Svetlana Shopinska, Stefan Helbig, Frederica Steffens, Heri Kang, Foto Jürgen Altmann (JA)
- S. 4** Landeshauptstadt Stuttgart
- S. 5** Stuttgarter Philharmoniker (SP)
- S. 6** Uwe Joachim
- S. 9** Christian Funke
- S. 16** Foto Tom Specht
- S. 20/21** Anna Brugger, Alexander Cazzanelli, Martin Dörffler Foto JA
- S. 22** Beethoven-Haus Bonn: Hans Hermann Weyl, „An Max Klinger“ – Lithographie nach einer eigenen Zeichnung
- S. 23** Stuttgarter Philharmoniker
- S. 24** Ivo Pogorelich
- S. 25** Edoardo Zosi
- S. 26** Beethoven-Haus Bonn: Georg Wimmer, „Seid umschlungen Millionen ...“ – Nachdruck von Manfred Maly nach einer Radierung
- S. 27** Foto Olli Rust
- S. 28** Foto Frank Hoehler
- S. 29** Beethoven-Haus Bonn: Jean Paul Laurens, „La Musique“ – Fotografie eines Wandgemäldes
- S. 30** Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Graphische Sammlung: Meta Cohn-Hendel, „Beethoven – IX. Symphonie ... froh wie seine Sonnen fliegen ...“ aus: „Melodien. 13 Radierungen über musikalische Motive“
- S. 31** Alban Gerhardt
- S. 32** Foto Josep Molina
- S. 33** Beethoven-Haus Bonn: Josef Adolf Lang, „Beethoven in den Wolken thronend“ – Aquatinta-Radierung nach eigener Zeichnung
- S. 34** Guy Braunstein
- S. 35** Beethoven-Haus Bonn: Erhard Amadeus-Dier, „Neunte Symphonie“ – Reproduktion einer Zeichnung oder Radierung
- S. 36** Wolfgang Robert Griepenkerl, „Das Musikfest oder Die Beethovener“, Leipzig 1838 – Illustration aus der Novelle
- S. 37** Nicholas Milton
- S. 38** Andreas Pößl, Sebastian Zech, Matthias Haslach, Foto JA
- S. 40** Arnold Fanck, Georg Wilhelm Pabst, „Die weiße Hölle vom Piz Palü“ 1929 – Szenenbild aus dem Film
- S. 41** Mark-Andreas Schlingensiepen
- S. 42** Nareh Arghamanyan
- S. 43** Margarete Zeuner-Schwarz, Claire Krausener, Judith Chamberland, Nicola Helmstädter, Bernhard Lörcher, Frank Lehmann, Claudia Wille, Stefan Balle, Marina Günkinger, Foto JA
- S. 44** Peter Fellhauer, Foto JA
- S. 45** Foto Felix Broede
- S. 46** Eliana Burki
- S. 47** Andreas Richter, Herbert Waldner, Keiko Waldner, Martin Ruda, Markus Fischer, Gerald Köck-Kriegshaber, Foto JA
- S. 48** Pieter Wispelwey
- S. 49** Emilie Jaulmes, Foto JA
- S. 50** Thomas von Lüdinghausen, Nele Katharina Lamersdorf, Caroline Hens, Clarissa Böck, Foto JA
- S. 51** Foto Barbara Aumüller
- S. 52/53** Foto JA
- S. 54** Enrica Ciccarelli
- S. 55** Sophia Jaffé
- S. 57** Andreas Pößl, Sebastian Zech, Matthias Haslach, Foto JA
- S. 58** Michael Roser, Hanna Grom, Nikola Stolz, Caroline Hens, Balthasar Hens, Foto JA
- S. 60** Christoph König/SP
- S. 61** Valentina Lisitsa
- S. 62** Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn
- S. 63** Eliana Burki
- S. 67** Foto Leftéris Pavados
- S. 68** Foto Juerg Isler
- S. 69** Jörg Schade, Cecilia Music Concept GmbH
- S. 70** Howard Griffiths
- S. 72** Frank Lehmann, Maya Valcheva, Foto JA
- S. 75** Nina Valcheva, Marina Günkinger, Stefan Balle, Foto JA
- S. 79** Valentina Lisitsa
- S. 80** Marcus Bosch, Foto Ulf Krentz
- S. 82** Foto eyecatch productions
- S. 84** Lonn Akahoshi, Cornelia Kuhlmann, Matthias Neupert, Hans-Joachim Tscheber, Nicola Helmstädter, Marlene Svoboda, Peter Fellhauer, Foto JA
- S. 90** Liliana Kavaldjjeva, Folkert Weitzel, Johannes Krause, Martin Höfler, Steffen Goerke, Foto JA
- S. 103** Fotos JA

Solisten und Dirigenten

Akahoshi, Lonn	60, 73	Helbig Huang, Sung-Hsin	74	Rex, Stephen	73
Alexander Adiarte	14, 71	Helbig, Stefan	74	Röhm, Daniel	74
Altstaedt, Christoph	73, 77	Hens, Balthasar	73	Roser, Michael	73
Ameln, Jochen	74	Hens, Caroline	73	Schade, Jörg	69
Andersson, Martin	83	Höfler, Martin	74	Schlingensiepen, Mark-Andreas	41
Arghamanyan, Nareh	42, 77	Jaffé, Sophia	55, 78	Steffens, Frederica	73
Ballard, Derrick	37, 56, 62	Jentsch, Julia	83	Stolz, Nikola	73
Baumbusch, Christof	73	Jönsson, Lars	74	Strid, Elisabet	37, 56
Blaszczok, Aureli	74	Jugendsinfonieorchester der Stuttgarter Musikschule	71	Studierende der Staatlichen Hoch- schule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart	68, 73
Blunier, Stefan	48, 51, 76	Jungermann, Matthias	68	Stuttgarter Fagottquartett	73
Bosch, Marcus	25, 77, 80	Jussow, Andrej	73	Sushon, Anna	51
Braunstein, Guy	34, 70	Kaimbacher, Alexander	51	Tang, Muhai	45, 46, 63, 76, 78
Brugger, Anna	73, 74	Kamioka, Toshiyuki	54, 77	Tardy, Olivier	68
Bülow-Costa, Semiramis von	73	Klein, Lucian	73	Tewinkel, Sebastian	64
Burki, Eliana	46, 63, 78	Klein, Wanda	73	Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn	37, 56, 62, 80, 83
Chen, Hsiao-Yen	73	König, Christoph	60, 62, 78	Valcheva, Nina	73, 74
Ciccarelli, Enrica	54, 77	Krasteva, Krassimira	74	Volodin, Alexei	77
Contzen, Mirijam	28, 32, 60, 78	Krause, Johannes	73, 74	Vondung, Anke	62
Davis, Don	67	Krausener, Claire	73	Wächter, Matthias	74
Davislim, Steve	62	Kuzumi, Karina	74	Wächter, Natalia	74
Dirigierstudenten aus Hochschulen Baden-Württembergs	64	Lamersdorf, Nele Katharina	74	Waldner, Keiko	73
Doufexis, Stella	83	Lehmann, Frank	73	Wauwe, Annelien van	73, 77
Egler, Thomas	74	Libor, Christiane	62	Weber, Frederike	74
Farr, Isabelle	74	Liliencron-Quartett	73	Weitzel, Folkert	74
Fedoseyev, Vladimir	24, 77	Lisitsa, Valentina	61, 79	Weller, Walter	28, 31, 55, 78
Fellhauer, Peter	74	Lörcher, Bernhard	73, 74	Wispelwey, Pieter	48
Feltz, Gabriel	23, 76, 77, 83	Michéla, Lionel	73	Wottrich, Endrik	37, 56
Fuchs, Elisabeth	69	Milton, Nicholas	27, 37, 56, 78, 88	Zosi, Edoardo	25, 77
Gerhardt, Alban	31	Mönkemeyer, Nils	45		
Glemser, Bernd	27, 78, 88	Mueller, Christoph-Mathias	42, 76, 77		
Goebel, Reinhard	60	Peebo, Annelly	37, 56		
Griffiths, Howard	34, 70, 76	Philharmonisches Bläserquintett	73		
Grom, Hanna	73	Pogorelich, Ivo	24, 77		
Hamar, Zsolt	32, 78	Raiskin, Daniel	61, 79		

Das große Ratespiel

Haben Sie alle Rätselfragen lösen können?

Schreiben Sie uns Ihre Antwort zusammen mit Ihrer Anschrift auf den Abschnitt, schneiden Sie ihn fix aus und senden oder faxen Sie ihn an unten stehende Adresse. Wer uns die richtigen Antworten zusendet, nimmt an einer Verlosung von 200 Gutscheinen teil für jeweils eine Eintrittskarte der Preiskategorie II

in ein Abonnementkonzert seiner Wahl. Aus den richtigen Einsendungen werden wir wieder eine auswählen, deren Verfasser ein Jahresabonnement der Stuttgarter Philharmoniker für die Saison 2013/2014 für zwei Personen gewinnt.

Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Einsendeschluss ist der
1. Oktober 2013**



Rätselfragen – Meine Antworten:

- 1 Von welchem Getränk ist die Rede? (Seite 25)

- 2 Wie nennt man diese Art zu singen? (Seite 31)

- 3 Wer war der leidenschaftliche Billard- und Kegelspieler? (Seite 32)

- 4 Wie lautet der Name des Instruments? (Seite 34)

- 5 Wie heißt der große Sinfoniker und Schöpfer dreier Messen? (Seite 48)

- 6 Wer war der Geiger, Komponist und Beethovenkritiker? (Seite 55)

- 7 Wie heißt der Komponist? (Seite 56)

- 8 Wissen Sie, wie die Stadt heißt, in der sich die neue Arbeitsstätte befindet? (Seite 60)

Meine Anschrift:

Name, Vorname

Straße

Postleitzahl, Ort

Telefon

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie den ausgeschnittenen Coupon in einem ausreichend frankierten Umschlag an:

Stuttgarter Philharmoniker

Gustav-Siegle-Haus
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

Falls Sie den Coupon faxen möchten, verwenden Sie bitte diese Nummer: 07 11 / 2 16-36 40,
ab September 07 11 / 2 16-88 99 1

Ihre Antworten können Sie auch per E-Mail an philharmoniker@stuttgart.de senden.

Felsen, Fräcke, Fotos

Im September 2012 waren die Stuttgarter Philharmoniker eingeladen, auf Neuschwanstein, dem bayerischen Märchenschloss König Ludwig II., sechs Schlosskonzerte zu spielen, darunter eine Konzertfassung von Richard Wagners „Der Fliegende Holländer“.

Hier, während des Aufenthaltes in der Berglandschaft des Allgäus entstanden die Fotografien, die unsere Spielzeit 2013/2014, insbesondere das Abonnement Sextett, begleiten. Die Felsen, Grate und Gipfel wurden weit mehr als ein gefälliger Hintergrund, vor dem sich unsere befrackten Musiker attraktiv fotografieren ließen. „Die Alpen“ selbst sollten ins rechte Bild gesetzt werden als Thema und Motto unserer Konzertprogramme ab Oktober 2013 im Beethovensaal der Liederhalle. Wie im Jahr zuvor wurde der Stuttgarter Fotograf Jürgen



Altman für die Bilder beauftragt. Mit seiner Kunst versteht er es, unser Verhältnis zu den Alpen aus verschiedenen Perspektiven zugleich zu beschreiben. Die Beschwörung einer beinahe mystischen Atmosphäre durch bedrohlich dunkles Gewölk, Dunstschichten über dem Wasser und fahlgelben Sonnenschein erinnert den Betrachter an die kreatür-

liche Angst vor der physischen Überwältigung im Gebirge (ganz ähnlich wie auch die große Orchestermusik des 19. Jahrhunderts immer wieder den Schauer vor dem Erhabenen beschwört). Die Platzierung der Musiker inmitten dieser Landschaften – und in für dortige Verhältnisse ganz unpassender Kleidung und Ausrüstung – schafft zugleich eine weitere, ironische Distanz, die unseren Blick verwundert auf den Bildern weilen lässt. Der Soloklarinetist in der Wand, die

Harfenistin im Boot, der Solobratscher als Führer über den Grat – ist es Wahrheit oder Kunst? Wahr ist: Sie waren dort oben und auf dem Wasser mit ihren Instrumenten. Jürgen Altmanns Fotografien sind wahre Kunst – wie die Musikstücke, die 2013/2014 unter dem Motto „Die Alpen“ von den Stuttgarter Philharmonikern zum Erklingen gebracht werden.



Bestellformular für Abonnements

Ich möchte das nachfolgende Abonnement für die
Konzertsaison 2013/2014 bestellen:

ABO Die Große Reihe (9 Konzerte) für Person(en)

ABO Sextett (6 Konzerte) für Person(en)

ABO Terzett (3 Konzerte) für Person(en)

als **Geschenkabonnement**

Wunschabo* für Personen ohne Festplatzgarantie
(3, 6 oder 9 Konzerte meiner Wahl) zu diesen Terminen:

*Nur gegen Rechnung, kein Lastschriftverfahren.

Abonnementpreise siehe Seite 92.

Mein Platzwunsch:

Alle Konzerte finden im Beethoven-Saal des Kultur- und Kongress-
zentrums Liederhalle statt.

Kategorie 1 2 3 4 5

Parkett Ansteigendes Parkett Empore

Die Rechnung und Karten schicken Sie bitte an:

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon (tagsüber), Fax oder E-Mail

Das Abonnement (ausgenommen Wunsch- und Geschenkabonne-
ment) wird automatisch für die darauffolgende Saison verlängert,
falls nicht bis zum 30. Juni 2014 gekündigt wird.

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung

Für Konto-Nr.

Bankleitzahl

bei der

Kontoinhaber

Ich ermächtige hiermit die **Stuttgarter Philharmoniker**
(Landeshauptstadt Stuttgart), Leonhardsplatz 28, 70182 Stutt-
gart, die Kosten meines Abonnements im Lastschriftverfahren von
meinem oben genannten Konto einzuziehen.

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie den ausgeschnittenen Coupon in einem
ausreichend frankierten Umschlag an:

Stuttgarter Philharmoniker

Gustav-Siegler-Haus
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

Falls Sie den Coupon faxen möchten, verwenden Sie bitte
diese Nummer: 07 11/2 16-36 40,
ab September 07 11/2 16-88 99 1

Ihre Bestellung können Sie auch per E-Mail an
philharmoniker@stuttgart.de senden.

Weitere Informationen zum Abonnementverkauf finden Sie
auf Seite 92.

Dieses Formular finden Sie auch im Internet:

www.stuttgarter-philharmoniker.de/index.php?id=31



..... **Spohr**
Sinfonie Nr. 9

..... **Schubert**
Sinfonie Nr. 9?

..... **Glasunow**
Sinfonie Nr. 9

..... **Haydn**
Sinfonie Nr. 99

..... **Bruckner**
Sinfonie Nr. 9